253. Donnerstag den 29. Oktober 1863. 253.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 29. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer Nourney zu Bärl in der Diöcese Moers, Regierungbezirk Düsseldorf, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten von Burgsdorff auf Hohenjesar im Kreise Lebus das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern und den berittenen Gendarmen Kirchheim, Hoffmann IV. und Marks von der 5. Gendarmerie-Brigade, so wie dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Georg Andreas Werner zu Langensalza das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Staatsanwalt von Bonin in Stolp zum Ober-Staatsanwalt bei dem Appellationsgericht in Greifswald; und den Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Laymann in Simmern zum Regierungs- und Medizinalrath bei der königl. Regierung in Trier zu ernennen; so wie dem Kreisgerichts-Sekretär Karsch zu Münster bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; ferner Allerhöchstihrem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Prinzen Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Ober-Befehlshaber über die Bundes-Garnison zu Frankfurt a. M., zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Albrechtsordens, und dem Obersten von Bose, Chef der Abtheilung für die Armee-Angelegenheiten im Kriegsministerium, zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Komthurkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone, die Erlaubniß zu ertheilen.

Der Wundarzt erster Klasse Tampke in Kaisersesch ist zum Kreis-Wundarzt des Stadtkreises Trier ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Mittwoch 28. Oktober, Nachmittags. Die heute abgehaltene großdeutsche Generalversammlung sprach sich für Annahme der Reformakte als Grundlage für die Entwicklung einer deutschen Verfassung aus. Im Falle einer Revision empfiehlt die Versammlung folgende Verbesserungen: 1) Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung des Artikels 14 der Reformakte. 2) Zu Artikel 11 Wiederaufnahme der Bestimmungen der Siebenzehn-Majorität bei Aenderungen der Bundesverfassung. 3) Eine zweijährige Periode für die Versammlungen des Bundesabgeordneten. 4) Sicherung einer regelmäßigen Thätigkeit der Versammlung der Bundesabgeordneten im Falle einer Auflösung. Auf den Antrag des Professors Kreutzberg aus Prag sprach sich die Generalversammlung für eine volkswirthschaftliche Einigung Deutschlands durch Erweiterung des Zollvereins aus.

Hamburg, Mittwoch 28. Oktober, Nachmittags. In der schwedisch-norwegischen Presse wird der Kampf gegen das dänische Bündniß immer energischer. Organe der verschiedensten Parteirichtung opponiren gleichmäßig.

Deutschland.

Preußen. ** Berlin, 28. Oktober. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Se. Maj. der König konferirte gestern gleich nach der Ankunft von Stralsund mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. Heute Vormittag gedenkt Se. Maj. mittelst Extrazuges nach Schloß Blankenburg zu fahren und an den von dem Herzog von Braunschweig veranstalteten Hofjagden Theil zu nehmen. In der Begleitung Sr. Maj. werden sich befinden die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht, der Prinz August von Württemberg, die Fürsten W. und B. Radziwill, sowie der General-Feldmarschall v. Wrangel, der Generaladjutant v. Alvensleben zc. — Gegen die von dem Vereine für verfassungsmäßige Preßfreiheit zum Druck beförderte Broschüre: „Art. 63 der Verfassung und die Preßverordnung", ist noch vor der Ausgabe derselben Seitens des hiesigen Polizeipräsidiums eine Beschlagnahmeverfügung ergangen. — Die feudale Korrespondenz schreibt: „Bei der gestrigen Durchreise Sr. Maj. des Königs durch Prenzlau hatte sich auch der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, Oberbürgermeister Grabow, mit großer Begleitung auf dem Bahnhofe eingestellt. Se. Maj. der König schienen jedoch denselben nicht zu bemerken."

Die Regierung hat ein vorwiegendes Interesse, das Resultat der Abgeordnetenwahlen möglichst rasch zu erfahren, und darum war heute im Ganzen bei den Telegraphenstationen schwer anzukommen. Die Regierungsdepeschen gehen allen übrigen vor und lassen die Privatdepeschen verhältnißmäßig spät an die Reihe kommen. Im Ministerium des Innern wollte man heute Abend von dem Ausfall der sämmtlichen Abgeordnetenwahlen in Kenntniß gesetzt sein.

Officiöse Korrespondenten beschäftigen sich mit den Regierungsvorlagen für die nächste Session, ohne jedoch bis auf die Hypotheken-Ordnung Näheres mittheilen zu können. In Betreff der Militär- und der Etatsfrage wird nur bemerkt, daß die Budgets pro 1862 bis 1865 zur Berathung gestellt werden sollen. Diese bloße Vorlegung der Etats kann aber ohne gleichzeitige Einbringung eines Militärgesetzes zur Beseitigung des Konfliktes nicht führen. Auch verlautet bezüglich des 62er Etats nur von einem Nachweis über die Einnahmen und Ausgaben. Ein solcher Entwurf wurde schon in der letzten Session des aufgelösten Hauses eingebracht, und wenn auch ein officielles Votum über diese Vorlage nicht vorliegt, so war doch bereits die Budgetkommission über die Unannehmlichkeit einer bloßen Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen, völlig mit sich im Klaren. Unter diesen Umständen bleibt nicht abzusehen, wie die verfassungsmäßige Ordnung der Militärfrage und der Finanzgesetze erfolgen soll. Unverständlich bleiben die Andeutungen über den Entwurf einer Novelle zum Preßgesetz vom 12. Mai 1851.

— Gegen den Kreisrichter Parisius in Gardelegen ist wegen Mitunterzeichnung des Wahlaufrufs der Fortschrittspartei die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet.

— [Zur schleswig-holsteinschen Angelegenheit.] Der bekannte schleswig-holsteinsche Publicist Dr. Karl Lorentzen äußert sich in den von Berthold Auerbach herausgegebenen „Deutschen Blättern" über die gegenwärtige Lage der schleswig-holsteinschen Angelegenheit folgendermaßen: „Sie wünschen zu wissen, was wir Schleswig-Holsteiner von der Bundesexekution in Holstein denken und ob wir von derselben ersprießliche Folgen für unsere Landessache erwarten. Die Antwort darauf ist sehr einfach. Wir erwarten gar keine Folgen, weder gute noch schlechte, von der Bundesexekution, weil wir überzeugt sind, daß dieselbe nicht ausgeführt wird. Die Bekanntmachung vom 30. März d. J. verfügte widerrechtlich die sogenannte „Aussonderung Holsteins" aus der dänischen Gesammtmonarchie. Alle, welche den ränkevollen Charakter der Dänen kennen und die schlangenartigen Windungen ihrer Politik verfolgt haben, sagten sogleich voraus, daß die Aussonderung Holsteins nichts sei, als die vorbereitende Maaßregel zu dem eigentlichen Zwecke der Dänen, zu der Inkorporation Schleswigs in Dänemark. Deshalb war es klar, daß die Exekution nicht das richtige Mittel dagegen sein konnte. Denn das Objekt, welches erzwungen werden soll, liegt nicht innerhalb des Bundesgebietes und bleibt also von einer Exekution, die sich nur auf Bundesgebiet erstrecken kann, ganz unberührt. Alles dies hätte der Bund erwägen und vorhersehen sollen.. Wollte man den dänischen Staatsstreich vom 30. März thatsächlich vernichten und unschädlich machen, so gab es kein anderes Mittel als Krieg. Hielt man die innere Lage Deutschlands oder die europäischen Konjunkturen dafür nicht günstig, so hatte der oldenburgische Antrag einen andern Ausweg angedeutet, auf welchem wenigstens die Zukunft gerettet werden konnte, und, wenn auch der thatsächliche Zustand nicht geändert, doch rechtlich nichts verloren, sondern vielmehr Vieles gewonnen wurde. Aber der deutsche Bund wollte dies nicht einsehen. Viele Ursachen wirkten dabei zusammen. Die östreich-würzburgische Politik will prinzipiell nichts Anderes, als den dänischen Gesammtstaat; sie arbeitet absichtlich jedem System entgegen, welches die Herzogthümer unabhängig von Dänemark stellen würde, weil dadurch nothwendig das Machtgebiet und der Einfluß Preußens erweitert werden müßte. Diese antinationale Richtung ward verstärkt durch den Einfluß einer ritterschaftlichen Clique in Holstein, der weniger die Verbindung mit Dänemark verhaßt ist, als vielmehr das in Dänemark herrschende demokratische System. . . . So deliberirte man in Frankfurt sechs Monate, bis die Exekution, die Holstein gegen den Staatsstreich vom 30. März schützen soll, beschlossen wurde. Unterdessen haben die Dänen die Inkorporation Schleswigs so weit vorbereitet, daß sie in wenigen Wochen formell vollzogen sein kann. Dem in diesem Augenblicke in Kopenhagen versammelten Rumpf-Reichsrath ist der Entwurf einer gemeinsamen Verfassung für Dänemark und Schleswig vorgelegt. Wird diese Verfassung, woran man nicht zweifelt, vom Reichsrath angenommen und von der Regierung verkündet, so ist die Inkorporation Schleswigs in Dänemark eine vollendete Thatsache. Dann hat die Aussonderung Holsteins, welche ja nur eine vorbereitende Maaßregel zur Einverleibung Schleswigs sein sollte, für die Dänen keinen Werth mehr. Dann können sie die Bekanntmachung vom 30. März, gegen welche die Bundesexekution gerichtet ist, zurücknehmen, ohne dadurch irgend ein Opfer zu bringen. Orla Lehmann sagte vor einigen Tagen im Reichsrath: „Wenn diese Verfassung für das dänische Reich festgestellt ist, so hat in meinen Augen die Bekanntmachung vom 30. März das Wesentlichste von dem, was sie sollte, gethan, und dann ist es mir gleichgültig, was übrigens aus ihr werden möchte. Der weitere Verlauf ist also leicht vorherzusehen. Hannover und Sachsen werden sich noch einige Wochen über den Oberbefehl fortzanken, und unterdessen werden die 6000 Mann, die Holstein besetzen sollen, allmählich in Marschbereitschaft gesetzt, und Preußen und Oestreich bezeichnen die Truppenkorps, die als Reserve dienen sollen. Während wir damit beschäftigt sind, wird in Kopenhagen die dänisch-schleswigsche Verfassung möglichst rasch durchberathen und demnächst als Grundsatz verkündet. Sobald dies geschehen ist, wird Hr. Hall dem deutschen Bunde anzeigen, daß Dänemark, um jeden Grund zur Exekution abzuschneiden, die Bekanntmachung vom 30. März zurücknehme; zu gleicher Zeit wird er dies als einen neuen Beweis der gränzenlosen Nachgiebigkeit Dänemarks vor ganz Europa proklamiren, und wird alle Schuld auf den deutschen Bund wälzen, falls dieser sich nun noch nicht zufriedengestellt erklären sollte. Die Sache Schleswig-Holsteins ist nur dadurch zu retten, daß man sich von den Verträgen von 1852 lossagt und die Unabhängigkeit der Herzogthümer im Kriege gegen Dänemark behauptet. Damit ist nicht gemeint, daß Deutschland heute oder morgen den Krieg erklären soll. Man mag einen Augenblick abwarten, wo die inneren und äußeren Bedingungen weniger ungünstig liegen, als jetzt. Aber man muß sich wenigstens klar gemacht haben, daß die Sache ohne einen Krieg nicht durchzuführen ist, und man muß so günstige Chancen, wie die des Krimmkrieges waren, nicht wieder unbenutzt vorübergehen lassen."

Danzig, 27. Oktober. Heute Nachmittag geht die Schrauben-Korvette „Nymphe" unter Kommando des Lieutenants z. S. I. Klasse Kinderling zur ersten Probefahrt in See. (D. D.)

Oestreich. Wien, 26. Oktober. [Kein Geschwader in der Nordsee.] Die „Presse" sagt, von der Absendung eines östreichischen Geschwaders in der Nordsee könne im Ernste nicht die Rede sein. Das Blatt bemerkt: „Die dänische Flotte verfügt über 1100 Kanonen und wäre der östreichischen Flotten-Abtheilung, die in der Nordsee erschiene, wenigstens vierfach überlegen. Unsere eigenen Gewässer schutzlos lassen, um in den nordischen Gewässern zu irrlichteriren, für sich selbst nicht Ritter sein, um es für Andere sein zu können, das wäre die allerverkehrteste Politik. Der deutsche Bund würde sich allenfalls noch dazu herbeilassen, die Kosten der maritimen Expedition bis in die Nordsee zu tragen; aber den materiellen Schaden, den wir nicht nur dort, sondern auch in unseren Gewässern und an unseren Küsten erleiden könnten, den kann er uns mit dem besten Willen nicht ersetzen. Aus allen diesen Gründen scheint uns eine Unternehmung, wie die in der Hamburger Zeitung erwähnte, ganz sinn- und zwecklos; auch haben wir keinen Augenblick daran gedacht, daß derlei von unserer Regierung jemals ernstlich beabsichtigt werden könnte.

— [Der Nothstand in Ungarn.] Herr Skene, Berichterstatter des Ausschusses über den ungarischen Nothstand, hat sein Referat vollendet. Hiernach hat die Kalamität 2,800,000 Joch Ackergründe betroffen, und beträgt der Schade 126 Millionen Gulden. Herr Skene glaubt, derselbe werde sich in Folge des Erträgnisses der Brachen und Hutweiden auf 63 Millionen herabmindern, und will daher, daß, statt der von der Regierung beantragten 30, nur 20 Millionen Gulden Subvention hauptsächlich an die Kleingrundbesitzer geleistet werden. Für öffentliche Arbeiten will er nicht ganz zwei Millionen verwandt wissen; dies ist jedoch offenbar zu wenig.

Frankfurt, 26. Oktober. Gestern Abend wurde die zweite und Schlußsitzung des religiösen Reformvereins abgehalten. Das Publikum hatte sich noch zahlreicher als Tags vorher eingefunden und außer mehreren Diplomaten bemerkten wir auch einige am hiesigen Dome funktionirende Kapläne. Ronge eröffnete die Sitzung mit einer Darlegung der Gründe, aus denen die protestantischen Geistlichen und die Männer der politischen Fortschrittspartei in der Versammlung fehlten: das Staatskirchenthum und die Furcht, ihre Stellen zu verlieren, halte erstere von der Theilnahme ab; bei den letzteren sei es unverzeihliche Gleichgültigkeit. Hierauf folgte der Vortrag des Hrn. J. Czerski über die Ohrenbeichte, die er nach den bekannten Gründen verurtheilte. Alfred Damm, ehemals Student der Theologie in Freiburg, spricht über die Erziehung des Klerus und beantragt, der religiöse Reformverein möge mit allen gesetzlichen Mitteln dahin wirken, daß das jesuitische System aufgehoben werde, nach welchem die studirenden jungen Geistlichen gegenwärtig erzogen werden. Hr. Leschmann aus Offenbach hielt sodann einen Vortrag über das höhere Princip der Arbeit. Die Mehrheit der katholischen und protestantischen Geistlichen strebten danach, durch ihre Lehre von dem unbedingten Dogmenglauben den Arbeiter in die Schranken des religiösen Aberglaubens zu drängen. Nach dem hohen Princip der Selbsthülfe müsse durch Wort und Schrift dem Arbeiter die Erkenntniß seiner Menschenwürde und freien Entwicklung beigebracht werden. Hr. Bösser sprach hiernach über die praktische Wirksamkeit des religiösen Reformvereins und bezeichnete als dringende Aufgabe desselben Vereins, bei den Wahlen kirchlicher Aemter dahin zu wirken, daß nur Männer des entschiedenen Fortschritts dazu berufen würden. Zu diesem Zwecke solle der Reformverein mit Denjenigen, welche außerhalb desselben stehen, sich verständigen. Hr. Ducat sprach über den Raub jüdischer Kinder in Rom. Hr. Levinger stellte einige dieses Gebahren der katholischen Geistlichkeit verdammende Anträge. Den Schluß bildete der Vortrag des Hrn. Gustav Struve über nationale Erziehung. Wie gestern, so auch heute wurde er mit dem größten Jubel bei seinem Erscheinen begrüßt. Deutschland besitzt, bemerkte er, keine nationale Erziehung, wohl aber eine östreichische, preußische und bayrische zc. Dynastische Erziehung gebe es, aber keine Nationalerziehung; der Mensch werde nicht für die Erde, sondern für das Jenseits erzogen. Der wichtigste Zweig der Nationalerziehung sei die Wehrbarmachung der Jugend. Nicht konfessioneller Hader, sondern nationale Eintracht thue Noth. Redner beantragte einen Aufruf an alle deutschen Gemeinden zu erlassen, worin diese aufgefordert werden, die konfessionell getrennten Schulen aufzuheben, den Lehrern zu verbieten, irgend etwas zu lehren, was den konfessionellen Hader erregen könne; an allen Schulen nicht nur Unterricht im Turnen, sondern auch im Militärwesen und Schießen einzuführen und eine Eingabe an sämmtliche deutsche Ständeversammlungen zu richten, worin dieselben gebeten werden, die beiden eben erwähnten Punkte durch die Gesetzgebung zu erfüllen und die Trennung der Schule von der Kirche auf dem Wege der Gesetzgebung auszuführen. — Wie vorgestern, so wurden auch gestern sämmtliche Anträge ohne Debatte angenommen.

Hessen. Mainz, 27. Oktober. [Verhaftung.] Aus sicherer Quelle — wird der „N. Fr. Z." geschrieben — erfahren wir, daß gestern die Verhaftung des Herrn Schöppler stattgefunden hat und zwar wegen Hochverraths. Verdächtig soll außerdem noch der Redakteur des „Mainz. Anz.", Reusche, und der amerikanische Arzt Dr. v. Hoff sein. Herr Schöppler ist Vorsteher eines Arbeiterbildungs-Vereins. In der Wohnung des Verhafteten wurden auch bei einer sehr sorgfältigen Haussuchung mehrere Papiere in Beschlag genommen.

Lübeck, 26. Oktober. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft ist endlich die Aufhebung der Thorsperre beschlossen worden. (L. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Okt. [Das „Journal des Debats" über Polen.] „Unter jedem Vorbehalte" veröffentlicht das „Journal des Debats" Mittheilungen aus Wien und Berlin, Berichte über Polen, die der preußischen und der östreichischen Regierung von eigens dazu nach dem Königreiche Polen und Warschau gesandten Kundschaftern gemacht sein sollen. Es sollen danach seit einem Monate die größeren Banden von 1000—3000 Mann verschwunden sein; dagegen streifen die Aufständischen noch zahlreich in kleineren Abtheilungen von 50—200 Mann umher, welche die Verbindungen stören und die Russen in jeder Weise belästigen. Da sie gut beritten sind, bewegen sie sich mit großer Schnelligkeit und haben den Vorsprung vor den Russen, die sich nur langsam bewegen. Zur Unterdrückung des Aufstandes sind neue Truppenmassen nach Polen im Anrücken, und statt der bisherigen 100,000 werden bis Ende Oktober 180,000 Mann in Polen stehen. General v. Berg hat durch Verstärkung der Warschauer Polizei auf 2500 Mann und strenge Maaßregeln aller Art schon bedeutenden Erfolg gehabt. Namentlich werden die bekannten Nachrichten über die Klöster als Heerde des Aufstandes ausführlich erzählt. Das „Journal des Debats" zieht aus diesen Berichten jedoch den Schluß, daß der Aufstand seinem Ende noch nicht nahe sei. Die „Debats" wollen auch wissen, daß die preußische Regierung am 15. August Rußland und den drei Mächten ihre Vermittlung angeboten habe. Diese Vermittlung wurde indeß nicht angenommen oder doch nur unter solchen Bedingungen, daß die Absicht Preußens nicht erreicht werden konnte. Denn die preußische Regierung ging von einer ganz anderen Auffassung der Kräfte und der Aussichten des polnischen Aufstandes aus, wie die drei Mächte.

— Der Aufenthalt der Kaiserin Eugenie in Madrid war von großem Glanze umgeben und hat nahezu eine politische Bedeutung erlangt. Angesichts der Verwickelungen, die sich im Norden vorbereiten, hat der Kaiser eine Annäherung an den spanischen Hof für ersprießlich gehalten. Man erfährt jetzt, daß er die Zusammenkunft mit langer Hand vorbereitet hatte. — Die Nachricht einiger Zeitungen, der Erzherzog Maximilian sei in Bezug auf die Annahme der Kaiserkrone wieder schwankend geworden, weil er keine Garantie für die Anleihe erhalten habe, ist unrichtig. Für die Anleihe hatte sich ohne Garantie eine genügende Konkurrenz gezeigt und sie ist abgeschlossen. Der Erzherzog hat

ungefähr 40,000 Dienstanerbietungen aus allen Herren Ländern erhalten. Er könnte jeden Augenblick eine Garde von 10,000 Freiwilligen bilden, die sich in Erwartung späterer Vortheile vorerst auf ihre eigenen Kosten equipiren würden. Aus Mexiko selbst aber lauten die Nachrichten, wie man weiß, minder erfreulich.

— König Georg von Griechenland hat hier nicht nur gefallen, er hat auch ein Resultat erreicht, das ältere Geschäftsmänner in wochenlangen Unterhandlungen nicht zu Stande gebracht hatten. In einem Gespräch mit dem Kaiser Napoleon hatte er die Zusicherung erhalten, daß ihm Frankreichs Unterstützung nicht fehlen werde. Er wußte aber der Sache eine solche Wendung zu geben, indem er an seine Jugend, an die auf ihn wartenden großen Schwierigkeiten, und endlich an die Bedeutung des Schrittes erinnerte, mit welchem er seine ganze Existenz auf das Spiel setze, daß der Kaiser, der ihn nicht Englands Protektion allein überlassen wollte, ihm sein Wort gab, daß, wenn englische Truppen in Athen zum Schutz der neuen Dynastie ausgeschifft würden, französische ihnen auf dem Fuße folgen sollten. Die nöthigen Befehle sind deswegen schon ertheilt.

— Es taucht aufs Neue das Gerücht von einer offiziösen Mission des Herzogs von Morny nach Petersburg auf. Diese würde zum Zweck haben, ein direktes Einverständniß zwischen Frankreich und Rußland zur Beschwichtigung der polnischen Wirren einzuleiten, im Falle der Kaiser aus den Unterhandlungen zwischen England und Oestreich keine Beschlußfassung hervorgehen sähe, der er sich anschließen könnte. Es heißt, der Kaiser würde in seiner Eröffnungsrede am 5. November sich hierüber nachdrücklich äußern. Diese Gerüchte haben wohl nur den Zweck, in London und Wien einen Druck auszuüben. — Der Herzog von Montebello ist von Petersburg gestern hier eingetroffen. Heute hatte derselbe eine lange Audienz bei dem Kaiser. Man spricht noch immer davon, daß Marschall Niel ihn vorläufig ersetzen würde.

— Die Pariser Börse ist von dem im Elsaß vorgekommenen Falle mehrerer größerer Häuser nicht unberührt geblieben. Dieser war durch das Unglück, das die Diskontobanken von Straßburg und Colmar betroffen, herbeigeführt worden. Man glaubt, die Thronrede werde bei aller Festigkeit im Ton sich vorsehen, daß die schon ohnehin genugsam entmuthigte Finanzwelt nicht ganz den Kopf verliere.

— [Die Lage in Mexiko.] Die „Vigie de Cherbourg“ veröffentlicht ein Schreiben aus Mexiko, das die Lage der Dinge in diesem Lande in einem ganz andern Lichte erscheinen läßt, als sie bisher in den hiesigen Blättern dargestellt wurde: „Sie können“, so heißt es in diesem Briefe, „sich unser Erstaunen nicht vorstellen, wenn wir das lesen, was die französischen Journale über Mexiko schreiben. Wir kennen hier Alles aus eigener Anschauung, und wir bedauern es lebhaft, daß die öffentliche Meinung so schlecht über unsere Verhältnisse unterrichtet ist. Die Begeisterung des mexikanischen Volkes beim Anblicke unserer Armee ist keineswegs so lebhaft, so vollständig, als man es behauptet, und die Politik des Herrn Dubois de Saligny wird allgemein mißbilligt. Jeden Tag werden unsere Soldaten angegriffen und ermordet, und nur durch Einschüchterungen können wir uns auf mehreren von uns besetzten Stellen halten. Das mexikanische Volk erhebt sich in Masse gegen uns, weil ihm die Einheit in der Nation fehlt, aber auf allen Seiten formiren sich die Parteien, greifen uns Guerillabanden, aus Puebla und Mexiko entkommene Soldaten, an; und wir belegen alsdann die Dörfer, die den Banden Aufnahme gewähren, mit Kriegssteuern, und erschießen die, welche sie unterstützen, — traurige Nothwendigkeiten, die eine jede Versöhnung zwischen dem siegreichen Frankreich und dem besiegten Mexiko unmöglich machen. Man muß es aufgeben, die Politik des Herrn Saligny in Mexiko zur Geltung bringen zu wollen. Diese Politik stimmt nicht im geringsten mit unseren Interessen überein“. Mehrere hiesige Blätter drucken diese Korrespondenz nach, was ihrer Unabhängigkeit Ehre macht, wenn sie keine Nebenabsichten dabei verfolgen.

Schweiz.

Genf, 26. Oktober. Heute haben hier die Wahlen für den Nationalrath stattgefunden. Die radikale Liste, auf welcher die Namen Fazy, Voutier und Choblet standen, hat den Sieg davon getragen, was den Sieg der Radikalen über den großen Rath sichert.

Italien.

Turin, 24. Oktober. [Die Kammern] werden am 10. November zusammentreten und man macht sich auf einige Lebhaftigkeit in den Verhandlungen gefaßt, da die Opposition, welche mehr auf ihre Kräfte zählt als während der jüngsten Session, entschlossen ist, anzugreifen. Die Finanzfrage wird die Veranlassung bieten, denn nach allem, was verlautet, hat die Regierung ihren Vorrath erschöpft, und wenn sie auch nicht gleich zu einem Anlehen greifen wird, so muß doch für den Augenblick in anderer Weise ausgeholfen werden. Die Veräußerung der Staatsbahnen wird auch einen brennenden Gegenstand der Verhandlung bilden. Eine Gesellschaft will die Staatsbahnen in Pacht nehmen, und deren Freunde unter den Deputirten behaupten, daß die Vorschläge dieser Gesellschaft weit vortheilhafter wären, als die beabsichtigten Kaufkontrakte. (K. Z.)

— [Ueber das Brigantenwesen] wird dem „Dresdener Journal“ aus Turin geschrieben: „Die Berichte, welche wir hier aus dem Neapolitanischen erhalten, stellen seit der Ankunft der Generale Pallavicino und Franzoni die baldige Unterdrückung des Brigantaggio in den Provinzen Principato-ulteriore, Terra di Lavoro und Molise in Aussicht. Die genannten Generale haben 16 Bataillone Infanterie, 5 Bataillone Bersaglieri (Schützen) und 4 Gebirgsbatterien von kleinem, aber weittragendem Kaliber zur Verfügung. Diese Truppen sind vornehmlich in Benevent, Avellino und Campobasso stationirt, während kleinere Detachements für die Verbindung zwischen den Hauptkorps sorgen. Die zwei kommandirenden Generale sind fortwährend auf einer Inspektionsreise begriffen, um Alles persönlich anzuordnen und die nöthigen Pläne zur Verfolgung der Briganti zu entwerfen. Letztere scheinen sich am Fuße des Gebirgsrückens zwischen Guardia und Bojano zu koncentriren, weil in der Umgebung von Tellese, westlich von Benevent, mehrere Gefechte stattgefunden.“

Rom, 26. Oktober. [Telegr.] Der Fürst de la Tour d'Auvergne ist hier angekommen. — Ein Erlaß des Kardinal-Staatssekretärs setzt die Eingangszölle für verschiedene Artikel bedeutend herab.

Spanien.

Madrid, 24. Oktober. [Rüstungen.] Der „Correspondencia“ zufolge herrscht in allen Arsenalen die größte Geschäftigkeit; 8 bis 10 Kriegsschiffe werden vor Ablauf von 14 Tagen mit der Ergänzung der zuerst dekretirten Verstärkung von 6000 Mann nach den Antillen abgehen. In allen Bureaux des Kriegsministeriums wird eifrig gearbeitet; vor Ende November wird die Armee von Kuba um 10 bis 12,000 Mann verstärkt sein.

Der Aufstand in Polen.

Von der polnischen Grenze, 27. Oktober. Das Murawieffsche Regiment fängt an, sich auch den Insurgenten im Gouvernement Augustowo fühlbar zu machen. Da das Land durch die fortwährenden starken Requisitionen für das russische Militär von allen Vorräthen fast gänzlich entblößt ist, so ist es den Insurgenten-Abtheilungen unmöglich, sich mit Lebensmitteln und Kleidung zu versorgen, weshalb sie dem Hunger und der Kälte schonungslos preisgegeben sind. Dazu kommt, daß sie von abwechselnden russischen Kolonnen unabläßig bis in ihre geheimsten Schlupfwinkel verfolgt werden, so daß sie zuletzt vor Hunger und Ermattung hinsinken, und zu jedem ernsten Widerstande unfähig sind. Eine solche Verfolgung wurde in den Tagen vom 9.—11. d. M. gegen die etwa 200 Mann zählende Ostrogasche Abtheilung im Kreise Segny ausgeführt. Die Abtheilung hatte in diesen 3 Tagen 4 Gefechte, und zwar am 9. bei dem Vorwerk Ilgieniki und bei Szlawanty, am 10. bei Waldkrug hinter Tireje und am 11. bei dem Vorwerk Piotrowicze, zu bestehen, durch die sie fast gänzlich aufgerieben wurde. Etwa 50 Mann nebst dem Anführer Ostroga retteten sich während der Verfolgung durch die Flucht; die übrigen wurden theils getödtet oder verwundet, theils gefangen genommen. Vor einigen Tagen hat ein ähnliches Treibjagen gegen die Chleba'sche Insurgenten-Abtheilung im Kreise Mariampol begonnen, dessen Resultat noch nicht bekannt ist. Die zu solchen Insurgenten-Jagden verwendeten Truppen müssen von bedeutender Stärke sein, damit sie die verfolgte Abtheilung immer im Auge behalten und ihr Entkommen verhindern können. So waren zur Verfolgung der Ostroga'schen Abtheilung 12 Rotten Infanterie und 4 Schwadronen Kavallerie aufgeboten. Damit das Militär nicht zu sehr ermüdet wird, werden die verfolgenden Detachements schon vor Beginn der Verfolgung auf verschiedenen Seiten aufgestellt und ihre Verbindung durch zahlreiche Kavallerie-Patrouillen vermittelt, die öfter gewechselt werden. — Von dem Gouvernement Augustowo sind nur die vier nördlichen Kreise und ein zweimeiliger Grenzgürtel des südlichen Kreises Lombza einstweilen mit dem Verwaltungsbezirk des General-Gouverneur Murawieff vereinigt worden. Zum Civilgouverneur dieses vom Königreich Polen abgezweigten Landestheiles ist der Oberst der Gendarmerie Zygmuntowski und zum Kriegsgouverneur der Kosaken-Hetman Baklanow ernannt. — Der neuernannte Bischof der Diöcese Augustowo, Graf Konstantin Lubienski, hat ungeachtet des Protestes der revolutionären Regierung am 1. d. M. sein Amt angetreten. Bei seinem Einzuge in Suwalki wurde er von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen. Auch die russischen Behörden kommen dem neuen Bischof mit sichtbarem Vertrauen entgegen. So hat auf Verwendung desselben der Oberst-Kommandirende, der General Manukin, bereits mehrere wegen Agitation verhaftete Geistliche in Freiheit gesetzt. Der Bischof Lubienski ist 45 Jahr alt und von gemäßigten Grundsätzen. Die russische Regierung, die ihn selbst beim Papst in Vorschlag gebracht hat, hofft, daß er seinen amtlichen Einfluß zur Beruhigung der Gemüther geltend machen werde. (Ostſ. Z.)

— Ueber den Uebertritt des Czachowski'schen Korps schreibt man dem „Wanderer“ Folgendes:

Auf dem vorgezeichneten Sammlungsorte formirten sich 800 Mann Fußvolk und 80 Mann zu Pferde. Am 17. Abends erfolgte der Abmarsch von diesem Punkte nach einem vier Meilen davon entfernten Waldlager. Im Augenblicke des Aufbrechens erschien eine östreichische Patrouille von einigen Mann mit einem Gendarm an der Spitze. Sie wurden angehalten, beköstigt — der Sicherheit wegen aber mitgenommen. Nachdem die Abtheilung sich in Marschordnung formirt, kam eine Rekognoscirungspatrouille, welche meldete, daß eine Eskadron Husaren anrücke. Sofort rückte die Reiterabtheilung der Insurgenten (80 Mann) entgegen, welche mit den Husaren ins Handgemenge gerieth, aber dieselben mit Hülfe der Sensenmänner auch abwehrte. Kaum hatte die Kolonne sich wieder in Marsch gesetzt, als ihr eine östreichische Infanteriekompagnie in den Weg trat, und ein Rottenfeuer begann gegen die von Czachowski entgegengesendete erste Schützenkompagnie. Nach etwa 15 Minuten zog sich die östreichische Kompagnie zurück. Während der Rast nach zweistündigem Marsche kam die Meldung, daß eine Abtheilung des mit seiner Kolonne für sich marschirenden Waligorski von östreichischer Infanterie umzingelt und zerstreut worden sei, wobei viele Montur, Waffen und 200 Pferde den Insurgenten abgenommen worden waren. Diese Meldung enthielt auch die Nachricht, daß mehrere hundert Bauern aufgeboten seien, um sich Czachowski in den Weg zu werfen. Auf diese Nachricht hin wurde die Marschdirektion sogleich geändert und nach der Weichsel gerichtet, welche noch zwei Meilen von dem Rastpunkte entfernt war. Zur Zeit dieses Zwischenfalles erschien ein Gendarm in Begleitung von 25 Husaren, salutirte Czachowski und verlangte mit ihm zu sprechen. Da blitzten 7 Stutzen aus den Reihen der Insurgenten und der Gendarm fiel von 5 Kugeln getroffen. Czachowski ließ sogleich die Schuldigen festnehmen und dieselben hatten den verübten Frevel mit dem Leben zu büßen.

Ueber die telegraphisch gemeldete Zersprengung der Czachowski'schen Insurgentenschaar werden der „Gen.-Corresp.“ folgende Details gemeldet:

Gleich nach dem Uebergange auf russisches Gebiet am 20. d. M. in beiläufiger Entfernung von ¾ Meilen von der Grenze stieß Czachowski, der sich mit den heranziehenden Abtheilungen des Eminowicz und Jankowski vereinigen wollte, auf drei Rotten russischer Infanterie und 100 Mann Kosaken, die er aber, gedeckt durch die Waldungen, zersprengte, wonach er auf behauptetem Boden übernachtete. Am 21. früh wurde er im Orte Jurkowice durch die aus Staszow, Opatow, Sandomir und Zawichost heranrückenden russischen Truppen unter Zbiroff, Czengery und Goluboff angegriffen, wobei die gesammte Infanterie seines Corps theils aufgerieben, theils gefangen, der Rest aber zersprengt wurde. Czachowski mit einer Abtheilung Kavallerie rettete sich in die Waldungen um Sw. Krzyz. — Wie demselben Blatte weiter gemeldet wird, entspann sich zwischen der vereinigten Insurgentenabtheilung unter Waligorski (beiläufig 800 Mann) und den russischen Truppen in der Stärke von mehr als 2000 Mann mit Geschützen am 22. bei Borow, unweit der österreischen Grenze, ein Gefecht, welches über 3 Stunden andauerte und dessen Resultat die gänzliche Zersprengung der Insurgenten war, deren größerer Theil zwischen Chwalowicze und Lazek über die östreichische Grenze zurückgeworfen wurde. Auf dem Kampfplatze sollen über 60 Insurgenten todt geblieben, eine große Anzahl verwundet worden sein. Von den auf östreichisches Gebiet gedrängten Insurgenten wurden bereits in Chwalowice bei 120 Mann, darunter 19 Verwundete, durch k. k. Militär eingebracht; auch der Insurgentenführer Szlaski liegt verwundet in Chwalowice. Mehrere der eingebrachten Insurgenten wollen behaupten, daß die Russen die auf dem Kampfplatze gebliebenen Verwundetem im Flusse ertränkt hätten, die Bestätigung dieser grauenerregenden Angabe ist jedoch noch abzuwarten.

— Auch am 17. d. M. versuchte eine Insurgentenabtheilung von beiläufig 300 Mann im Rzeszower Kreise bei Lentownia und Tarnogora nach Polen durchzubrechen, wurde jedoch von dem herangerückten k. k. Militär zersprengt. Nach positiven Meldungen sind bei dieser Gelegenheit im Niskoer Bezirke 64 Mann und 7 Pferde und im Lezajsker Bezirke 78 Mann und 65 Pferde, ferner 200 Stück Gewehre und eine bedeutende Quantität Munition vom k. k. Militär angehalten worden. Am selben Tage gelang es jedoch einer anderen Abtheilung unter Slaski in einer Stärke von 200 bis 300 Mann die Grenze zu passiren; dieselbe bewaffnete sich dann jenseits der Grenze und soll dem Vernehmen nach über Tarnogrod gegen Krzeszow gezogen sein. Die „Gen. Korr.“ giebt diese Mittheilungen als „eine von kompetenter Seite kommende Ergänzung der früheren Berichte.

Amerika.

— [Neueste Nachrichten.] Die „City of London“ ist mit

** Nach der Schlacht bei Magenta.

Die französischen Soldaten legen, wenn sie mit dem Bajonett angreifen, vorher ihre Tornister ab; jede Kompagnie legt die ihrigen besonders nieder, und erst nach beendeter Schlacht nehmen sie sie wieder auf — — wenn sie sie wiederfinden, was nicht immer der Fall ist.

Das 2. Zuavenkorps suchte lange Zeit nach seinen Tornistern; es war wenig oder nichts davon übrig, und zwar durch einen Irrthum der östreichischen Artillerie, welche den Befehl bekommen hatte, ihr Feuer auf die Reserven zu richten.

Die Offiziere derselben suchten aufmerksam nach einer Reserve hinter der ersten Angriffskolonne der Franzosen, konnten aber keine zu Gesicht bekommen, aus dem einfachen Grunde, weil keine da war.

Die feindlichen Batterien, dem Befehle gehorsam, warteten geduldig, daß die Reserve, die sich noch nicht zeigte, endlich anrücken sollte. Plötzlich ertönte von einem General der Artillerie ein triumphirender Ausruf: er hatte im Rücken der Zuaven, weit, weit hinter ihnen zurück, eine unbewegliche Linie dunkel scheinender Massen entdeckt. Die Fernröhre wurden aufmerksam auf den Gegenstand der Entdeckung gerichtet, und man überzeugte sich, daß es mehrere Kompagnien französischer Soldaten seien, die sich flach auf die Erde gelegt hatten, man konnte ja deutlich die Tornister auf dem Rücken der sich verbergenden Soldaten unterscheiden.

„Rasch“, befahl er seinen Offizieren; „ein Höllenfeuer auf diese grauen Massen dort, unter jenen Maulbeerbäumen!“ Und dabei rieb er sich die Hände, der brave General!

Die Artilleristen richteten ihr Feuer auf das angewiesene Ziel, und zwar mit einer solchen Genauigkeit, daß ein wahrer Hagel von Kugeln auf dasselbe niederwetterte.

„Brav gemacht,“ sagte Jener: „gut! sehr gut! Sie werden nicht lange Stand halten, das versichere ich Euch. Fahrt nur so fort, und sie müssen sich zurückziehen.“ Die Artillerie, hierdurch angespannt, feuerte unverändert, aber die dunklen Massen wichen nicht.

— „Verdammt!“ murmelte der General: „sie halten sich wacker! Diese Unerschrockenheit im Kugelregen hätte ich den Franzosen nie zugetraut.“ Und laut fuhr er fort: „Frisch, immer frisch, meine Kinder! nur Kourage! Immer wacker gefeuert! Wir zerschmettern die feindliche Reserve.“

Und die Artillerie verdoppelte ihre Anstrengungen; — und die dunkeln Massen rührten sich nicht.

„Wahrhaftig wunderbar!“ knurrte der General. „Diese Franzosen stehen wie die Mauern; auch nicht eine Bewegung, nicht einmal um die Verwundeten zu beseitigen. Tapfer sind sie, das muß man ihnen gestehen. Aber traurige Nothwendigkeiten in solchem Kriege: Diese Braven lassen sich vernichten bis auf den letzten Mann. Desto schlimmer! Aber mein Vaterland über Alles!“

„Herr General!“ meldete jetzt ein Adjutant: „Dort kommen die Zuaven, sie sind uns schon ganz nahe. Unsere Infanterie schlägt zum Rückzuge —.“

„Kriegslist, Herr Lieutenant; das geschieht bloß, um die erste feindliche Linie in die Falle zu locken, indessen wir hier ihre Reserve vernichten. Sogleich werden Sie sehen, wie unsere Soldaten den Angriff erneuern und die Franzosen in ihrer Sorglosigkeit einschließen werden, da diese im Rücken ungedeckt auf keine Unterstützung zu hoffen haben.“

Der Adjutant zog sich zurück und bewunderte den Scharfblick seines Vorgesetzten, — als der Schlachtruf der Zuaven erscholl. Dreihundert Mann warfen sich auf die Geschütze, bemächtigten sich derselben in einem Augenblick und machten ihre ganze Bedienung zu Gefangenen.

Der General der Artillerie verdankte sein Entkommen nur der Schnelligkeit seines Pferdes, welches bei dem wilden Gebrüll der Zuaven mit ihm durchgegangen war. Der Adjutant hingegen war den Franzosen in die Hände gefallen.

Ihn führte man mit den Artilleristen nach den Gebüschen, wo sich schon eine Anzahl gefangener Oestreicher unter der Obhut unserer Verwundeten befanden. Auf dem Wege dahin suchte der Lieutenant sich von den Verwüstungen zu überzeugen, die die östreichischen Kugeln unter jenen dunklen Massen angerichtet haben mußten. Bei denselben angelangt, erkannte er die kompagnieweise abgelegten Tornister, deren wir uns als lästigen Ballastes vor dem Gefechte entledigt hatten.

Nichtsdestoweniger durfte die Artillerie auf ihre Geschicklichkeit stolz sein, denn unsere armen Tornister waren total zerfetzt und auseinandergestreut. Glücklicherweise konnten wir unsere Verluste an Wäsche und Schuhwerk aus den Bagage-Vorräthen ersetzen, die der Feind im Stiche gelassen hatte. Als wir unsere Marschgarderobe aus denselben komplettirt hatten, blieb noch genug für die Bauern der umliegenden italienischen Dörfer übrig, um sich mit Kindern und Kindeskindern von Kopf bis zu Fuß genügend zu bekleiden.

Im Falle einer Niederlage könnte die Gewohnheit, die Tornister vor dem Gefechte abzulegen, den großen Nachtheil für die Soldaten nach sich ziehen, daß sie ihre Lager-Effekten und ihre Wäsche verlieren würden; wenigstens machte ein östreichischer Offizier diese Bemerkung gegen einen Zuaven.

Der Zuave lächelte.

„Euer Lächeln“, sagte der Oestreicher, „scheint mir zu sagen, daß Ihr Euch für unbesiegbar haltet.“

„Nein“, erwiderte der Zuave, „ich meine bloß, ein todter Mann braucht Nichts mehr.“

„Wie so“? fragte der Offizier.

„Kein Zuave, der nicht lieber todt auf dem Platze bleiben, als vor dem Feinde fliehen möchte.“

Am Morgen nach der Schlacht bei Magenta kamen etwa hundert Mailänder zum Besuch in unser Bivouak. Wir erfuhren von ihnen, daß Mailand sich erhoben und die Oestreicher weggejagt hatte. Es war die Blüthe des lombardischen Adels; Alle hatten sie sich am Aufstande betheiligt. Diese wackeren Patrioten waren ganz außer sich vor Freude.

Jetzt strömten sie in's Lager unter jauchzenden Vivats; sie ergriffen unsere Hände, sie drückten, sie küßten sie mit Thränen in den Augen. Arme Italiener! Wir wurden tief gerührt durch die Ausbrüche ihrer Dankbarkeit; wir begriffen, wie schwer sich das Joch des Fremden trägt.

Unter unseren Besuchern befand sich auch ein Greis, der einst in der Armee des Prinzen Eugen gedient hatte; er war Ritter der Ehrenlegion. In seinen zitternden Händen trug er das Kreuz, welches er so lange vor den Augen der östreichischen Schergen hatte verbergen müssen, und zeigte es uns mit einem kindischen Lächeln, welches wir schwer begreifen konnten. Als man ihn auf das Schlachtfeld führte, blickte er entsetzt um sich, und murmelte unzusammenhängende Worte, setzte sich dann auf die Erde, warf sein Kreuz in die Luft und spielte damit; endlich erhob er sich, brach in ein rauhes Lachen aus und wurde dann ohnmächtig. Die Freude, sein Vaterland befreit zu sehen, war für den armen Veteran zu groß gewesen: sie hatte ihn wahnsinnig gemacht.

Das zweite Korps brach am 7. Juni von Magenta auf und rückte nach Mailand vor, wo es am 8. eintreffen sollte. Drei Stunden vor der Stadt wurde das Lager bezogen. Gegen fünf Uhr Abends war Alles im Bivouak lebendig; überall sah man die Soldaten in ihrer Lagerthätigkeit, nach allen Seiten schwärmten sie umher; die Feldköche schäumten ihre Suppe ab; Spiele waren vor den Lagerreihen improvisirt, die Cantinen erfreuten sich zahlreichen Zuspruches. Plötzlich sprengte ein Reiter mit verhängtem Zügel vor das Zelt des Generals, ein Trompeter blies Appell und gleich darauf erscholl der Generalmarsch; der Feind war in Sicht.

In drei Minuten waren alle die umherschwärmenden Soldaten versammelt; in weiteren zwei Minuten war das Regiment marschfertig und rückte im Sturmschritt nach der von den Vedetten angedeuteten Richtung vor; das ganze zweite Korps folgte ihm auf dem Fuße. — Es ist ein sonderbares Schauspiel, etwa vierzigtausend Mann, die sich im wirrsten Durcheinander bewegen, nur halb bekleidet und zum größten Theile unbeschuht sind, sich mit so bewundernswürdiger Sicherheit zum Kampfe ordnen zu sehen. Eine unbeschreibliche Verwirrung herrscht im ersten Moment. Die Kompagnien, die Schwadronen, die Batterien drängen sich durcheinander vermengt gegen den Feind; die Männer fluchen, Pferde wiehern, schwere Geschütze erschüttern den Boden, Wolken von Staub erheben sich von allen

weiteren Berichten aus Newyork vom 17. d. M. in Queenstown eingetroffen. General Lee hat das alte Schlachtfeld von Bull Run besetzt. Meade hat seine Bagage nach Alexandria gesandt und bei Centreville Stellung genommen. Wie gerüchtsweise verlautete, wollte Präsident Davis in Kurzem das Kommando der Bragg'schen Armee übernehmen.

Wahlangelegenheiten.

Wahlen in der Provinz.

e Murow. Goslin, 28. Oktober. Für die Kreise Posen und Obornik wurden heute hier gewählt: Rittergutsbesitzer Thaddäus von Chlapowski auf Turwia aus dem Kreise Kosten mit 195 Stimmen gegen 155, und Leon Wegner, Syndikus am Domkapitel zu Posen, mit ebenfalls 195 Stimmen. Die von deutscher Seite aufgestellten Kandidaten waren: Rittergutsbesitzer Douchy auf Morawsko, Kreis Posen, Assessor Lasker aus Berlin und Freischulzengutsbesitzer Jahnz aus Gramsdorf, Kreis Obornik. Beim ersten Wahlgange erhielt Herr Douchy 155 Stimmen. Beim zweiten Wahlgange fand eine Zersplitterung der Stimmen statt. Herr Douchy bekam 145, Assessor Lasker 6 und Jahnz 2 Stimmen. Ein Wahlmann hatte sich der Abstimmung enthalten.

≏ Grätz, 28. Oktober. Die Wahlschlacht im Wahlkörper Kosten-Buk ist geschlagen. Der Sieg hat, wie wohl vorauszusehen war, sich auf die Seite der Polen für den Grafen Hrn. August v. Cieszkowski-Wierzenica, und Grafen Hrn. Adam v. Zoltowski-Ujazd geneigt. Nachdem das Wahlgeschäft bald nach 10 Uhr begonnen, verkündete schon nach Verlauf von 1½ Stunden der Wahlkommissarius, Herr Landrath v. Saher aus Neutomysl, das Resultat der ersten Abstimmung. Es hatten bei einer Stimmenzahl von 398 Hr. Landrath v. Madai aus Kosten 95 und Graf v. Cieszkowski 303 Stimmen; 22 Wahlmänner waren abwesend, unter ihnen die Mehrzahl Deutsche aus dem Kreise Buk. Aus dem Kostener Kreise fehlte überhaupt nur ein Wahlmann, ein Lehrer, der sein Nichterscheinen durch Krankheit entschuldigen ließ. Der zweiten Abstimmung enthielten sich die Deutschen. Sie haben, obgleich ohne Schuld, mit keinem erwünschten Erfolge ihrer patriotischen Pflicht Rechnung getragen. Mit den Polen haben auch 2 Juden und 1 Deutscher aus dem Kreise Buk gestimmt.

Ursprünglich war von den Konservativen der Kriegsminister v. Roon aufgestellt; da sich jedoch in der Vorwahl gegen denselben Seitens der Fortschrittspartei Widerspruch erhob, der das Zusammengehen der Deutschen fraglich werden ließ, so wurde von den Konservativen in Wahrung ihres Prinzips, aber auch, um dem deutschen Interesse Rechnung zu tragen, der Landrath v. Madai proponirt und derselbe von der Minorität schließlich angenommen.

m — Nach der Wahl gab Graf Joseph v. Mielzynski auf Kotowo 200 Wahlmännern aus eigenen Mitteln ein splendides Mittagessen im Wolff'schen Gasthofe.

‡ Kozmin, 28. Oktober. Weil der Pleschner Kreis uns eine zahlreiche polnische Mehrheit zubringt, deshalb darf es nicht befremden, wenn mit 271 Stimmen gegen 155 Stimmen gewählt wurde: Wladislaus Niegolewski aus Morownica; der zweite Abgeordnete ist Marcell v. Zoltowski auf Czacz, welcher mit 273 Stimmen gegen 155 Stimmen gewählt ist. Deutscher Seits hatte man auf Landrath Krupka aus Krotoschin und Gutsbesitzer Kennemann auf Klęka gestimmt, jedoch wie vorauszusehen war, erfolglos.

☐ Lissa, 28. Oktober. Der Ausfall der hiesigen drei Abgeordtenwahlen war ganz der Ihnen in meinen vorangegangen Berichten angedeutete. Ich beschränke mich für heute darauf, Ihnen den Verlauf des Wahlaktes und das Resultat der Abstimmung zu geben, behalte mir aber vor, Einzelheiten von Interesse nachzutragen. Die Kandidaten der deutsch-liberalen Partei sind Ihnen bereits mitgetheilt. Das geringe Häuflein der Konservativen hatte konsequent die Vereinigung mit den Liberalen abgelehnt und seinerseits beim ersten Skrutinium für den Minister des Innern, Grafen v. Eulenburg, beim zweiten und dritten für den Landrath Schopis gestimmt. Einzelne Stimmen aus der Mitte dieser Partei fielen einem bürgerlichen Kandidaten, dem Müller Wojczewski aus Kursdorf bei Fraustadt und eine dem Ministerpräsidenten v. Bismarck zu. Sie mögen daraus die Zerfahrenheit erkennen, die selbst unter dieser einzelnen Partei, die kaum über mehr als etwa 25 Stimmen zu gebieten hatte, geherrscht haben muß. Ihre Vereinigung mit den Liberalen würde indeß höchstens nur dazu dienen können, die Minorität der Deutschen zu erhöhen, da die Polenpartei gleich beim ersten Skrutinium ihren Kandidaten, den Probst Respondek aus Punitz unter 478 Stimmen mit 261 Stimmen gegen den liberalen Kandidaten Hrn. v. Luck auf Ulbersdorf, welcher deren 191 erhalten, durchbrachte. Minister Graf Eulenburg zählte 22 Stimmen. Beim zweiten Wahlgange waren nur 470 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielt Stanislaus v. Stablewski 263, Buchhändler Dr. Veit in Berlin 179, Landrath Schopis 19; die übrigen fast ausschließlich konservativen Stimmen zersplitterten sich. Beim dritten Skrutinium betheiligten sich 472 Stimmende. Von diesen erhielt der polnische Kandidat Dr. Metzig von hier 260, der deutsch-liberale Gegenkaudidat Gutsbesitzer Trowitsch 147 und Landrath Schopis 58, mehrere Stimmen zersplitterten sich wieder. Allgemeine Indignation erregte bei der deutsch-liberalen Partei der Abfall zweier hiesiger Wahlmänner, die beim dritten Strutinium für den polnischen Kandidaten gestimmt; ein anderer liberal sein wollender hiesiger Wahlmann katholischen Bekenntnisses stimmte in allen drei Wahlgängen für die polnischen Kandidaten. So wenig erbaulich dies Wahlresultat für die deutsche Partei im Allgemeinen ist, so anerkennenswerth erscheint das Bestreben Seitens der Liberalen, bei der Wahl ihrer Kandidaten vorzugsweite deren mäßige, der Versöhnung sich zuneigende politische Gesinnung ins Auge zu fassen, und man muß ihnen nachrühmen, daß Einzelne wenigstens dabei mancherlei persönliche Wünsche und Anschauungen willig geopfert.

δ Aus dem Samterschen Kreise. Bei der heute stattgefundenen Abgeordnetenwahl zu Zirke wurde der Dr. Langerhans zu Berlin, als Kandidat der Fortschrittspartei mit 200 Stimmen, und der Kreisrichter Motty zu Posen als Kandidat der polnischen Partei mit 197 Stimmen zu Abgeordneten für die Kreise Birnbaum und Samter gewählt. Die Wahl geschah durch ein Kompromiß der Fortschrittsmänner mit den Polen, während die Konservativen und Liberalen ebenfalls in Verbindung traten und einen Konservativen und Fortschrittsmann wählen wollten. Kandidat der feudalen Partei war Landrath v. Greulich zu Birnbaum. Derselbe erhielt im ersten Wahlskrutinium 140 Stimmen, im zweiten dagegen nur 133 Stimmen, da einige Wähler auf den Gutsbesitzer Keibel und den Kreisgerichtsdirektor Weißleder zu Samter fielen. Die Polen traten natürlich in geschlossener Phalanx auf und waren außerordentlich dressirt.

Schroda. Gewählt sind ohne Kampf Bentkowski, Dzialynski und Guttry.

r Wollstein, 28. Oktober. Im Bomst-Meseritzer Wahlkreise wurden heute im Wahlorte Bomst zu Abgeordneten gewählt: Probst Gawrecki in Rogasen und der frühere Abgeordnete Regierungsrath Dr. Ziegert in Oppeln. Indem vor Beginn der Wahl eine Vereinigung der deutschen Stimmen nicht herbeigeführt wurde, so erhielten beim ersten Wahlgange von den abgegebenen 346 Stimmen (absolute Majorität 174) General von Brandt in Berlin, Kandidat der Konservativen, 162, Probst Gawrecki, Kandidat der Polen, 122 und Regierungsrath Dr. Ziegert, Kandidat der liberalen Deutschen, 61 Stimmen. Ein Wahlmann stimmte auf Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen. Keiner der Kandidaten erhielt demnach die absolute Majorität. Bei der hierauf erfolgten engeren Wahl, bei welcher die liberalen Deutschen mit den Polen stimmten, wurden 339 Stimmeu abgegeben (absolute Majorität 170). Es erhielten hiervon Gawrecki 173, General v. Brandt 164 und Dr. Ziegert 2 Stimmen. Probst Gawrecki siegte demnach mit 3 Stimmen über die absolute Majorität. Bei der Wahl des zweiten Abgeordneten wurden 345 Stimmen abgegeben (absolute Majorität 173). Die Polen stimmten jetzt mit den liberalen Deutschen und es vereinigten sich 181 Stimmen auf Dr. Ziegert und 163 auf den zweiten Kandidaten der konservativen Deutschen, Landrath v. Flottwell in Meseritz. Rechtsanwalt Fröhner in Meseritz erhielt 1 Stimme. Regierungsrath Dr. Ziegert wurde demnach mit 8 Stimmen über die absolute Majorität zum Abgeordneten gewählt.

Gnesen, 28. Okt. Bei der hiesigen Abgeordnetenwahl stimmten 516. Davon erhielt Dr. Libelt 406, Graf Schwerin 101, Ober-Präsident Horn 5 Stimmen, vier zersplitterten sich noch. Im zweiten Wahlgange wurde Probst Janiszewski, im dritten Kreisrichter v. Lyskowski aus Straßburg gewählt.

In Labischin stimmten 427 Wahlmänner. Davon erhielt der frühere Abg. Kantak 220 Stimmen, der zweite Abgeordnete ist der Domsyndikus Wegner aus Posen (Pole).

Nakel, 28. Oktober. Bis jetzt ½ 6 Uhr Abends stellt sich das Resultat der Wahl folgendermaßen: Es sind 453 Wähler anwesend. Im ersten Gange erhielt Senff 214, v. Saenger 122, v. Kurnatowski (Pole) 117 Stimmen.

Im zweiten Gange erhielt Senff 218, v. Saenger 113, v. Kurnatowski 115 Stimmen. Im dritten Gange schied v. Saenger aus, statt Kölbl wird Gutsbesitzer Schlieper aufgestellt. Die Urwahl in Bialosliwe ist für ungültig erklärt.

Preußen.

Königsberg i. Pr.: Dr. Kosch, Medizinalrath Möller, Amtmann Papendieck; sämmtlich mit überwiegender Majorität.

Berent-Stargardt (in Preußen): Syndikus Wagner und Gutsbesitzer Thomsen. Freiherr Georg v. Vincke ist unterlegen.

Angerburg-Loetzen: v. Saucken-Tarputschen.

Pr. Eylau-Heiligenbeil: Medizinalrath Möller.

Marienwerder: Justizrath John und Gutsbesitzer Riebold.

Graudenz-Rosenberg: Rittergutsbesitzer Römer und v. Hennig-Plonchott.

Oletzko-Lyck-Johannisburg: Kreisgerichtsdirektor Velthusen und Oberlehrer Gortziza.

Gumbinnen-Insterburg: Gutsbesitzer Frentzel und Dr. Bender.

Danzig: Rechtsanwalt Roepell und Dr. Kalau von dem Hofe. Die Wahl des Rechtsanwalts Forkenbeck ist als gesichert zu betrachten.

Elbing-Marienburg: Schulrath Dr. Wantrup (gegen Kommerzienrath Warkenthien) und Kreisgerichtsrath Rohmann.

Memel-Heydekrug: Landrath Schlick und Apotheker Zacher.

Stallupönen-Goldap-Darkehmen: Rechtsanwalt Krieger.

Rastenburg-Gerdauen-Friedland: Gymnasialdirektor Techow und Rittergutsbesitzer v. Saucken-Georgenfelde.

Wehlau-Labiau: Professor John und Kreisgerichts-Direktor Larz.

Tilsit-Niederung: Buchdruckereibesitzer Post und Kaufmann Wächter.

Mohrungen-Pr. Holland: Rechtsanwalt v. Forckenbeck und Rittergutsbesitzer Buchholz.

Braunsberg-Heilsberg: Schulz Marquardt und Religionslehrer Austen.

Neustadt-Karthaus: Die Rittergutsbesitzer Thokarski und Bolewski.

Thorn-Kulm: Die Kreisrichter Chomse und Weese.

Brandenburg.

Berlin, 28. Oktober. Die Berliner Wahlen haben ganz nach den in den Vorabstimmungen festgestellten Resultaten stattgefunden. Gewählt sind:

I. Wahlbezirk: 1) Geheimer Justizrath Taddel 413 von 534; als Gegenkandidaten Unterstaatssekretär Lehnert mit 83 und v. Saucken-Julienfelde mit 32 Stimmen. 2) Obertribunalsrath Waldeck 403 von 532; Gegenkandidaten Oberstaatsanwalt Hartmann 84 und v. Saucken-Julienfelde 34 Stimmen. 3) Kaufmann Heil sen. 403 von 526; Gegenkandidaten Oberbürgermeister Krausnick 80 und v. Saucken-Julienfelde 42 Stimmen.

II. Wahlbezirk: 4) Dr. Johann Jacoby mit 445 Stimmen von 491; Stadtgerichtspräsident Breithaupt erhielt 24 Stimmen, Herr v. Saucken-Julienfelde 14, Gutsbesitzer Bauck 5. 5) Stadtrath Runge mit 463 von 499 Stimmen; Kammergerichtsrath Lehnerdt erhielt 25, v. Sauken-Julienfelde 8.

III. Wahlbezirk: 6) Schultze-Delitzsch mit 378 von 415 Stimmen; Rechtsanwalt Deycks erhielt 34 Stimmen, Graf Schwerin 2. 7) Seminardirektor Diesterweg.

IV. Wahlbezirk: 8) Dr. Lüning mit 434 Stimmen; Präsident Mathis 23, Gen. v. Brandt, Prof. Temme, Graf Schwerin, jeder 1. 9) Prof. Temme mit 354 Stimmen; Major Steinhardt 70, Geh. Rath Krausnick 19, Präsident Mathis 4.

Die neuen Abgeordneten Berlins sind mit geradezu imposanten Majoritäten gewählt worden, während die Konservativen und die Altliberalen nirgends 100 Wahlmänner auf ihrer Seite hatten. Am dürftigsten wurden von den konservativen Kandidaten die Herren Wöniger und Krausnick unterstützt. Im ersten Wahlbezirk gingen beim dritten Wahlgange (Heyl, Krausnick, Saucken-Julienfelde) mehrere konservative Wahlmänner von Krausnick ab und stimmten für Saucken. Taddel erhielt nicht nur die Stimmen der Fortschrittspartei, sondern auch die aller Altliberalen. Ebenso Schulze-Delitzsch und Diesterweg. Der Sieg war in allen vier Wahlbezirken der Fortschrittspartei ungewöhnlich leicht gemacht worden. Keine andere Partei konnte gegen sie aufkommen.

Landsberg-Soldin: Baron v. Vaerst und Gutsbesitzer Nehse.

Potsdam: Kreisgerichtsrath Klotz.

Seiten; man sollte glauben, daß eine riesige Windhose die ganze Armee erfaßt hätte und in erschrecklichster Unordnung vorwärts gegen den Feind fortwirbelte. Jedoch nicht lange, so entwirrt sich das Chaos eben so schnell, die Bataillone, die Brigaden, und Divisionen formiren sich und nehmen ihre Plätze ein, alles im vollen Laufen; es wird stille und bald hört man nichts mehr als den Klang der Tritte und das dumpfe Rollen der Geschütze.

Ein östreichisches Armeekorps von ungefähr vierzigtausend Mann war die Ursache dieses ungestümen Aufbruches. Es war von seinem Wege abgekommen und erst der Anblick unserer Vorposten hatte es seinen Irrthum gewahr werden lassen. Drei Stunden verfolgten wir es, ohne ihm bis auf Kanonenschußweite nahe zu kommen. Die Nacht machte unserer Verfolgung ein Ende und wir kehrten ins Bivouak zurück, sehr verdrießlich, daß wir uns die Oestreicher hatten entwischen lassen.

Am anderen Morgen brachen wir nach Mailand auf. Das zweite Korps Zuaven marschirte zufällig an der Spitze des Armeekorps. Alle Augen blickten nach der Richtung hin, wo die Stadt liegen mußte; wir wünschten sehnlichst die herrliche Stadt zu sehen, die wir soeben erst vom fremden Joche befreit hatten; wir wußten schon, daß uns die Einwohnerschaft im Festschmucke erwartete und daß uns ein glänzender Empfang bereitet sei. Aber obgleich wir im schnellsten Geschwindschritt marschirten, konnten wir doch noch am Horizont weder Häuser noch Thürme entdecken. Da wurde Halt kommandirt, und der Oberst befahl uns, die Turbane in Ordnung zu bringen, weil wir, wie er sagte, sogleich in die Stadt einrücken würden. Wir konnten indessen nicht begreifen, wie eine Stadt von 400,000 Einwohnern in solcher Nähe sich so vollkommen unseren Blicken entziehen könne.

Die Turbane wurden gerollt; verdrießlich machte Jeder seine Toilette; die Hitze war zum Ersticken; wir hatten nicht gefrühstückt; der Marsch schien sich ohne Ende zu verlängern. Die Zuaven, immer zum Raisonniren geneigt, behaupteten, daß man sie hintergangen habe; Mailand wäre noch wer weiß wie weit; nur, um sie zu einem forcirten Marsche zu bewegen, habe man ihnen vorgeredet, —, u. s. w., u. s. w. Die Stabsoffiziere und Generale lachten in ihre Bärte und sahen uns spöttisch an, was unseren Unmuth noch erhöhte; endlich gab die Trompete das Signal zum Aufbruch, was den Aeußerungen unserer Unzufriedenheit kurz ein Ende machte.

Kaum hatten wir hundert Schritte zurückgelegt, als sich bei einer Wendung des Weges plötzlich vor unsern Augen ein glänzendes Panorama öffnete. Mailand tauchte vor uns auf in seiner ganzen Größe und Pracht, wie es sich in der Ferne unter dem blauen Himmel ausbreitete. Unter allen anderen Gebäuden ragte hoch der Dom empor mit seinen tausend gezackten und eigenthümlich malerischen Thürmchen. Auf dem erhabensten derselben ließ eine goldene Statue die dreifarbige Fahne wallend flattern. Vor uns erhob sich das Simplonthor mit seinem gewaltigen Triumphbogen, dessen marmorne Säulenreihen in den Strahlen der blendenden Sonne funkelten. Auf dem Gipfel dieses prachtvollen Denkmals stachen die Umrisse der berühmten Quadriga wunderbar von dem tiefblauen Horizont ab, und waren an einem solchen Tage von wahrhaft hinreißender Wirkung. Vor dem Triumphbogen wartete eine unzählbare Menschenmenge mit ängstlicher Spannung auf unsere Ankunft; sie standen da, stumm lauschend, alle Augen aufmerksam auf die Straße gerichtet, kaum athmend, um zu hören, ob nicht ein leises Geräusch unsere Annäherung verriethe. Für sie ebenso wie für uns war es eine ergreifende Ueberraschung, als plötzlich unter dem Schmettern der Fanfaren das Regiment auftauchte. Anfangs folgte hierauf ein Moment schweigender Ueberraschung; darauf aber brach ein mächtiger Freudenschrei aus hunderttausend Kehlen und erregte in uns, als er über unsere Häupter hinrauschte, ein unbeschreibliches elektrisirendes Gefühl; es war, als ob uns dieses Volk in seinem Entzücken einen leidenschaftlichen begeisterten Kuß gesendet.

Wir antworteten durch ein „Hurrah!“ auf diesen Gruß Italiens, dann aber rückten wir schweigend weiter, da Rührung unser Herz bewegte. Aber wir mußten halten, als die Menge sich uns entgegenstürzte; diese Masse von Männern, Weibern und Kindern war mit nichts zu vergleichen, als mit dem Meere, das seine ungestümen Wogen gegen die Dünen wälzt.

Das Regiment wich vor dem unwiderstehlichen Andrange zurück, worauf ein Moment grenzenloser Verwirrung folgte. Unsere Reihen wurden durchbrochen, die Mailänder umschlangen uns, und ergossen sich unter Umarmungen und Küssen in überschwenglicher Dankbarkeit. Die Frauen überschütteten uns mit Blumen und Bändern, die Kinder überboten sich in Liebkosungen.

Ein kleines Mädchen von fünf Jahren hatte seine zarten Händchen nach dem Marschall Mac Mahon ausgestreckt, und dieser bog sich darauf von seinem Pferde herab zu ihr nieder, die Kleine ergriff den Aermel der Uniform mit der Dreistigkeit eines Knaben, kletterte auf das Pferd, indem es sich an die Zügel klammerte, und da, glücklich, triumphirend, umschlang es mit seinen beiden kleinen Armen den Marschall und wollte ihn gar nicht wieder loslassen.

Endlich gelang es der Kolonne, sich wieder zu ordnen, und wir zogen in die Stadt ein. Alle Fenster waren mit jenen halb seidenen, halb goldenen Stoffen geschmückt, die man sonst nur bei den feierlichsten Processionen aushängt; wir wurden mit denselben Ehren gefeiert, wie das Allerheiligste am Gottesfeste!

In den Straßen strömten die Menschen. Die Damen sowohl der Bürgerschaft wie der Aristokratie füllten die geöffneten Fenster, lächelnd und mit ihrem besten Putze geschmückt; von ihren rosigen Lippen erschollen uns begeisterte Vivats; aus ihren zierlich behandschuhten Händen fielen duftende Bouquets zu unseren Füßen; und ihre schwarzen Augen entsandten berauschende Blicke.

Das Beifallklatschen und Rufen steigerte sich bis zur Raserei, als unsere Fahne erschien, geschwärzt von Pulverdampf, zerfetzt durch Kartätschen, der Adler mit zerschossener Brust, die Stange von Kugeln zersplittert. Hoch und stolz zog sie vorwärts, begleitet von zwei östreichischen Standarten, gesenkt getragen durch die Männer, die sie bei Magenta genommen hatten. Die Kränze regneten in solcher Menge auf unsere Fahne, daß die Stange, die ohnehin schon arg mitgenommen war, zu brechen drohte. Um dem vorzukommen, fingen die Soldaten die Blumen mit den Bajonnetten auf.

Niemals hat Paris eine siegreiche französische Armee enthusiastischer empfangen. Das Regiment war übrigens stattlich, und — man verzeihe uns den Ausdruck — es roch noch nach dem Pulver von Magenta. Die zerrissenen Uniformen gaben Zeugniß von der Erbitterung des Kampfes; die Haubayonette waren zerhackt, verbogen, oft mitten abgebrochen; die Schäfte der Gewehre vielfach geschunden und gesplittert, das Eisen der Läufe voll blutiger Spuren, indeß die Zündlöcher noch den Salpeter zeigten. Striemen der Aeste, die man beim stürmischen Angriffe nicht achtet, hatten die Gesichter zerrissen, Steine und Wurzeln, auf die man stößt, wenn man kriechend den Feind beschleicht, hatten die Hände geschunden. Jetzt erst konnten die Mailänder es begreifen, wie Mac Mahons zwanzigtausend Afrikaner im Stande gewesen waren, achtzigtausend Oestreicher zu vernichten.

Die Mailänder hatten sich erboten, uns in ihren Häusern aufzunehmen; aber unsere Generale mußten uns der Vorsicht halber in einer Vorstadt unser Lager aufschlagen lassen, die sich rechts und links vom Wege nach Marignano ausbreitet, denn in Marignano hatte die Arrière-Garde der Oestreicher ihre Stellung, und so deckten wir Mailand für den Fall eines Angriffs,

Die Menge hatte uns bis zu unserem Bivouak begleitet, welches zum großen Erstaunen der Neugierigen im Handumdrehen fertig eingerichtet war. Da standen die Waffen zusammengestellt vor der Front; die Reihen lösten sich auf, die Zelte wurden ausgepackt und aufgeschlagen; da standen binnen fünf Minuten zehntausend linnene Häuser in wohlgeordneter Reihe unter den Bänmen der Vorstadt, wie eine durch Zauberei aus der Erde hervorgerufene Stadt. Von allen Seiten kamen nun die Damen der Aristokratie in ihren Wagen herbei; neugierig und verwundert stiegen sie ab, besuchten unsere Zelte, untersuchten unsere Tornister mit liebenswürdiger Ungenirtheit, fragten uns mit reizender Freimüthigkeit aus, lachten herzlich über eine galante Antwort, drückten unsere Soldatenhände mit ihren feinen, zarten Fingerchen, dankten uns in gerührtem Tone, daß wir die Oestreicher geschlagen hatten; und alles das mit so anmuthigen Bewegungen! und mit so bezaubernden Blicken!

(Schluß folgt.)

Brandenburg: Kreisgerichtsrath Parrisius, Oberregierungsrath Diederichs und Generalmajor a. D. Stavenhagen.

Frankfurt: Geh. Oberrechnungsrath Borsche und Kreisgerichtsrath Kuhlwein.

Prenzlau-Angermünde: Oberbürgermeister Grabow.

Pommern.

Stettin: Prince-Smith.

Pyritz-Saatzig, Stargard: Rittergutsbesitzer Mühlenbeck-Wachlin und Rittergutsbesitzer Schulz-Villerbeck. Gegenkandidat war bei beiden Wahlen der Landrath v. Schöning.

Greiffenberg-Kammin: Graf Wartensleben und Gutsbesitzer Kunde-Milchhoff.

Anklam-Demmin: Graf Schwerin mit 375 gegen 175, Konsul Müller mit 350 gegen 201. Die Wahl des Redakteurs Michaelis ist bei ähnlichem Stimmenverhältniß gesichert.

Rummelsburg-Schlawe: Oberamtmann Kraatz und Graf Blumenthal-Jannewitz.

Fürstenthum-Cörlin: Gutsbesitzer Frehse-Mersin, Regierungsrath v. Bockum-Dolffs, Kreisrichter Kleemann.

Lauenburg-Bütow-Stolp: Landrath v. Gottberg und die Gutsbesitzer Denzin und v. Blanckenburg.

Greiffenhagen-Randow: Oberlehrer Schmidt und Kämmerer Hagen. Gegenkandidat war Landrath Stavenhagen.

Schlesien.

Breslau: Vicepräsident v. Kirchmann, Stadtgerichtsrath Pflücker und Kaufmann Laßwitz.

Breslauer Landkreis, Neumarkt: Gutsbesitzer Gablenz und Kreisgerichtsdirektor Wachler.

Neurode-Glatz-Habelschwerdt: Kreisrichter Selten, Rechtsanwalt Lent und Rathsherr Aegerter.

Striegau-Schweidnitz: Oberberghauptmann v. Carnall und Rentner Riemann.

Militsch-Trebnitz: Kriegsminister v. Roon und Landr. v. Mitschke-Collande.

Tost-Gleiwitz: Graf Strachwitz.

Ratibor: Staatsanwalt Hahn und Pfarrer Wetzel.

Kreutzburg-Rosenberg: Kammerherr v. Aulock und Graf Bethusy-Huc.

Bunzlau-Löwenberg: v. Elsner und Schulrath Wölfe.

Neiße-Grottkau: Kreistaxator Brabich und Gerichts-Direktor Henrici.

Sagan-Sprottau: Kreisrichter Qual und Bürgermeister Schneider.

Beuthen (Oberschlesien): Hüttenbesitzer Böck.

Hirschberg-Schönau: Apotheker Großmann und Pastor Gringmuth.

Görlitz-Lauban: v. Carlowitz, Kreisrichter Bassenge und Dr. Paur.

Ohlau-Brieg: Bauinspektor Hoffmann und Hauptmann Leeden.

Rothenburg-Hoyerswerda: Kreisgerichtsrath Geisdorf und Hauptmann a. D. Behm.

Sachsen.

Magdeburg: Regierungsrath a. D. v. Unruh und Kreisgerichtsrath Voigtel.

Nordhausen: Fabrikannt Saalfeld. Gegenkandidat Schulrath Bieck in Erfurt.

Erfurt: Kreisgerichtsrath Bering. Gegenkandidat v. Tettau.

Halle und Saalkreis: Professor Mommsen in Berlin und Dr. Ule in Halle.

Jerichow-Genthin: Kreisgerichtsrath Köhler und Oberpräsident a. D. v. Bonin.

Westfalen.

Bielefeld: Obertribunalsrath Dr. Waldeck.

Wittgenstein-Siegen: Gerichtsdirektor v. Benghem.

Burg-Steinfurt: Kammergerichtsrath Rohden und Amtmann Steinmann in Leer.

Rheinprovinz.

Köln: Justizrath Kyll und Stadtverordneter Roggen.

Krefeld: Professor v. Sybel.

Wetzlar: Kreisgerichtsrath Hahn.

Koblenz: Kaufleute Jakob Kaspers und Jakob Raffauf.

Bonn: Landgerichtsrath Proff-Irnich.

Düren: Rittergutsbesitzer Joseph Rey und Landrath v. Hilgers.

Düsseldorf: Bürgermeister von der Straeten und Landgerichtsrath Groote.

Saarlouis: Gutsbesitzer Cetto und Keller.

Trier: Rentner Reverchon, Rentner Schoemann. Gegenkandidaten waren August Reichensperger und Domprobst Holzer.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Oktober. Auch gestern Nachmittag sind wieder 10 in den Kasematten des Forts Winiary wegen Betheiligung an dem Aufstande in Polen internirt gewesene junge Leute auf Anordnung des Untersuchungsrichters Herrn Kreisgerichtsrath Groff entlassen und behufs weiterer Ausweisung an die hiesige Polizei-Direktion unter militärischer Eskorte überwiesen worden.

— Nach der „Augsb. Allg. Ztg." soll am 24. d. M. in Neapel ein Graf Joh. Willeken aus Preußisch-Polen ermordet sein. Uns ist kein Graf Willeken in unserer Provinz bekannt.

— [Fallissements.] Die „Bank- und Handelsztg." schreibt: „Heute ist die Nachricht von einem von erschütternden Nebenumständen begleiteten Fallissement in Wloclawek eingetroffen, das großer Theilnahme begegnet. Das fallite Haus (B. Cohn) stand in großem Ansehen und genoß ungeachtet schon früher erlittener Unfälle allgemeines Vertrauen. Das Haus ist ein Opfer der traurigen Verhältnisse, die im Königreich Polen jetzt bestehen. Von der hiesigen Produktenbörse sind einige Häuser stark betheiligt, das meist interessirende mit 30,000 Thlr. Die Betheiligung eines großen Danziger Hauses soll 140,000 Thlr. betragen. So bedeutend dieser, überdem vielleicht stark überschätzte Verlust auch ist, kann jedoch die Stellung des benachtheiligten Hauses dadurch nicht erschüttert werden. — Auch in Posen ist gestern bereits ein ansehnliches Fallissement im Produktengeschäft eingetreten, offenbar gleichfalls im Zusammenhange mit den polnischen Ereignissen. An der Passivmasse interessirt die Berliner Produktenbörse mit ca. 80,000 Thlr., die sich auf eine größere Anzahl kräftiger Firmen vertheilen."

— [Theater.] Die lachende und die weinende Anna gehört zu den besseren französischen Salonstücken und ist auf einer einfachen Grundlage geschickt aufgebaut. Der Dichter charakterisirt die entgegengesetzten Empfindungen zweier Frauen, die ihre Männer verloren haben oder verloren zu haben glauben. Es geht also fast Alles auf dem innerlichen Gebiete vor, die Handlung ist untergeordnet und im Ganzen knapp. Frau Formes als äußerlich lachende, innerlich weinende drückte den Schmerz der trauernden Wittwe in edelster Form und mit tiefer Wahrheit aus; die Aufgabe des Fräulein Galleau ist in so fern eine schwierigere, als sie von vornherein davon abstrahiren muß, eine Wirkung aufs Publikum hervorzubringen. Sie ist die kalte, heirathslustige, Trauer heuchelnde Wittwe, die nichts ängstlicher sucht, als ihre Wiederverheirathung und den Todtenschein. Die Scene, in der sie ihre Schicksalsgenossin über die Wege, letzteren zu erlangen, erforschen will, bringt daher diese ungemein in Vortheil, und wir würden diese Scene, in der eine Dame der Salonwelt in eine so triviale Situation tritt, überhaupt tadeln, wenn es nicht unerläßlich wäre, den Charakter der beiden Damen sich gegenseitig abspiegeln zu lassen. Herr Heß spielte den feinfühlenden ernstsittlichen Charakter mit großer Konsequenz und guter gesellschaftlicher Form, ebenso Herr Franz Bethge den munteren Notar, als das heitere Element im Stücke, ganz angemessen. Auch die übrige Besetzung war gut und das Stück machte im Ganzen einen Eindruck, der seine Wiederholung wünschen läßt. Frau Formes und Herr Heß wurden durch wiederholten Hervorruf geehrt.

— [Das gestrige Sinfonie-Konzert], welches sich wieder eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte, brachte größtentheils klassische Sachen. Die in Bezug auf Melodik in einzelnen Theilen schwierige, wenn auch nicht zu den ersten Meisterwerken Mozarts zählende D-dur-Sinfonie wurde gestern nicht mit der Akkuratesse durchgeführt, als es von der Radeck'schen Kapelle erwartet wird. Die Ursachen sind wohl allein darin zu suchen, daß diese Sinfonie erst neu eingeübt worden ist und die Kapelle schwächer als sonst besetzt war. Die Zartheit und tiefe Empfindung, wodurch sich bis jetzt die gemäßigten sanften Tonstücke auszeichneten, wurde in dem Adagio der gestrigen Sinfonie an einigen Stellen durch Indiskretion der ersten Geigen gestört. Mit Sicherheit wurde dagegen das Presto vorgetragen. Recht gut gelangen aus dem ersten Theil des Programms der Priestermarsch aus „Athalia" von Mendelsohn, sowie die Ouvertüre zu „Figaro's Hochzeit" von Mozart, obwohl letztere in einem auffallend langsamen Tempo gespielt wurde. Bekanntlich hat der große Maestro für diese Ouvertüre nur 7 Minuten bestimmt, während die Kapelle gestern über 7 Minuten verbrauchte. Auch die Wagner'sche Zukunftsmusik hörten wir in der Einleitung und dem Brautchor aus seinem „Lohengrin", deren schwierige Passagen mit großer Präcision ausgeführt wurden; doch waren hier, wie überhaupt in den beiden ersten Abtheilungen, die ersten Geigen zu schwach vertreten, bei denen Hr. Eberle fehlte, der erst bei der Sinfonie mitwirkte.

Aus dem Birnbaumer Kreise, 28. Oktober. [Zu den Wahlen.] Bei der am vorigen Freitag stattgefundenen Versammlung der Wahlmänner behufs Vorwahl der beiden Abgeordneten der Birnbaumer und Samterschen Kreise hatten sich nach einem hitzigen Kampfe die Parteien dahin geeinigt, ihre Stimmen einem Fortschrittsmanne und einem Konservativen zu geben. Als die Versammlung auseinanderging, fanden die Liberalen bei dem auf dem Markte versammelten Volke und Wahlmännern der unteren Schichten Karrikaturen aus dem kleinen Reaktionär vertheilt durch die Feudalen; hierauf begann heftiger Kampf unter den Parteiführern, es kam zu bittrem Wortwechsel und das Kompromiß wurde aufgehoben. — Das Wählen ist ein Geschäft geworden; ein Kaufmann in Zirke hat in der letzten Wahl mit den Polen gewählt und glaubte dadurch beim Getreidekauf begünstigt zu werden. Dadurch hat er die Gunst der Konservativen verloren und damit die Haferlieferung des königl. Gestüts in Zirke, bei der er seit längerer Zeit bevorzugt wurde. Als sich derselbe in seiner Erwartung von den Polen bei einem Weizenkauf getäuscht fühlte, machte er diesmal als Wahlmann Kehrt und soll bei den Gestütsbeamten angefragt haben, welchen Konservativen sie als Abgeordneten wünschen, gleichzeitig aber seine Submission wegen der Haferlieferung eingereicht haben.

S Schrimm, 28. Oktober. [Beschlagnahme; Feierlichkeit; Wahlangelegenheit.] Der Wachsamkeit der Kreispolizeibehörde ist es gelungen, etwa 100 Karabiner, die für die Insurgenten bestimmt waren, in Beschlag zu nehmen. Diese Waffen wurden heute Mittag auf einem Wagen unter starker Militär-Eskorte hierher in Verwahrsam gebracht. — Seit einigen Tagen weilt hier der Weihbischof aus Posen. Derselbe sollte schon am vergangenen Sonnabend eintreffen und waren dazu auch große Feierlichkeiten vorbereitet worden, als plötzlich die Nachricht einging, daß Krankheit ihn verhindere, zu erscheinen. Am Montage jedoch kündigte derselbe Vormittags seine Ankunft durch eine telegraphische Depesche an und erschien auch Nachmittags bald nach 2 Uhr. Sein Empfang war ein sehr großartiger. Die Straßen, durch die sich der Zug nach der Pfarrkirche bewegte, waren mit Guirlanden und Kränzen und Transparenten in lateinischer und polnischer Sprache reich verziert; gegen 20 Geistliche eröffneten den langen Zug, daneben viele Männer mit großen brennenden Wachslichtern; viele junge Mädchen in weißen Kleidern streuten Blumen und die katholischen Mitglieder der Schützengilde bildeten den Schluß. An Böller- und Flintenschüssen fehlte es auch nicht, ja einige Häuser waren illuminirt, was sich Abends wiederholte. Wir können nicht umhin, zu bemerken, daß der ganze Zug mit seinen vielen Menschen und Fahnen einen imposanten Anblick gewährte. Abends schon geschah die Firmung, die gestern und heute fortgesetzt ist, wodurch viele Hunderte von Landleuten täglich in der Stadt sind. Nach der heutigen Abreise des Bischofs sollen für mehrere Tage noch Missionspredigten folgen.

Unsere Wahlmänner sind heute alle nach Schroda zur Abgeordnetenwahl gefahren. Die wenigen Deutschen, kaum ein Drittel, wissen zwar vorher, daß sie dort, wo etwa 5 bis 6 Mal so viel polnische Wahlmänner sind, nichts ausrichten, allein sie wollen durch ihr Erscheinen unter so vielen Polen eben beweisen, daß sie der deutschen Sache nichts vergeben, und deutsche Ehre bewahren wollen. Beim Schluß müssen wir bemerken, daß die schon zurückgekehrten Wahlmänner, d. h. von deutscher Seite, sich darüber ausgesprochen haben, daß es ganz unmöglich war, auch nur Einen deutschen Kandidaten durchzubringen, weil eben die polnische Partei zu überwiegend war.

Gnesen, 27. Oktober. [Schulwesen.] In meinen letzten Bericht hat sich ein Irrthum eingeschlichen, den ich zu verbessern bitte. Der Stadtälteste von Gnesen ist nicht Herr Heilbronn, sondern Herr Russack; Herr Heilbronn ist ein hochverdientes Mitglied der städtischen Baukommission des Gymnasialgebäudes. — Die Anzahl der Schüler der neuerrichteten höhern Lehranstalt beträgt jetzt über 190 Schüler; das Verhältniß der verschiedenen Konfessionen hat sich so gestellt, daß ungefähr 50 evangelische, 50 jüdische und 80—90 katholische Schüler die Anstalt besuchen.

Personal-Chronik.

Posen, 28. Oktober. [Personal-Veränderungen] bei der königlichen Regierung zu Posen. Im Laufe des 3. Quartals d. J. sind der Regierungsrath Schück von der königl. Regierung zu Minden und der Regierungs-Assessor Limann von der königl. Regierung zu Oppeln hierher versetzt; der Regierungs-Assessor v. Lebbin zum Regierungsrath ernannt; der Regierungs-Assessor Elsner von Gronow zum königl. Landrath in Mogilno ernannt; der Regierungs-Assessor Zander von Erfurt in das Kollegium eingetreten; der Regierungs-Sekretär Wein unter Verleihung des Charakters Kanzleirath pensionirt; der Regierungs-Civil-Supernumerarius Binder als Sekretariats-Assistent angestellt; der Militäranwärter Klanert als königl. Kreissekretär in Obornik angestellt, und der Realschul-Abiturient Hippaus aus Rawicz als Civil-Supernumerarius angenommen worden.

Der bisherige Kreisrichter Klose ist vom 1. Oktober d. J. ab zum Rathe bei der Direktion des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen mit der Befugniß zur Vertretung des Syndikus ernannt worden.

Gewinn-Liste
der IV. Klasse 128. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

Ein Hauptgewinn zu 25,000 Thlr. fiel auf Nr. 6201 nach Kempen.

20 63 (500) 80 88 185 (100) 240 (200) 391 468 551 69 84 623 (200) 96 742 51 54 70 824 913 51. 1018 96 133 38 467 510 76 80 738 55 72 94 835 907 (200) 13 (200) 99. 2059 (100) 96 160 87 94 95 227 87 331 85 443 86 93 501 9 (1000) 605 89 797 903 13 92. 3062 (200) 86 162 (500) 296 302 (1000) 84 88 471 586 90 91 676 757 58 802 13 (2000) 63 934 (1000). 4015 45 46 106 38 98 (100) 303 36 412 22 (1000) 48 73 (1000) 505 76 701 46 71 807 (500) 18 68 918. 5027 156 68 76 213 59 95 310 18 (100) 68 (100) 460 519 71 82 96 669 739 863 (100) 908 90. 6061 79 186 201 (25,000) 41 308 84 93 403 51 524 46 80 86 95 631 866 72 906 29 84. 7083 160 201 33 69 93 339 54 63 (100) 463 74 82 94 579 679 81 84 755 85 895 96 930 43. 8085 114 23 272 (100) 316 28 418 (200) 59 509 36 40 60 622 69 72 74 82 747 54 (200) 811 18 42 (1000) 43 67 922 37 54 83 88. 9046 95 106 89 95 256 76 448 53 618 47 49 (200) 54 948.

10,010 (500) 110 44 262 422 30 36 59 553 676 (100) 731 41 806 33 912 62 88. 11,086 208 43 333 40 41 (100) 497 532 49 626 72 90 (500) 91 (500) 831 69 78 81. 12,036 (200) 122 261 77 368 71 89 92 93 414 85 811 80 940 57 94. 13,026 58 60 161 (100) 90 240 91 338 (100) 95 405 8 (500) 18 26 538 687 743 862 64 958 (100). 14,070 113 76 225 41 42 49 308 62 500 26 55 650 (500) 705 (1000) 68 76 829 (100) 94 (500) 917. 15,053 123 (200) 82 (500) 90 259 80 410 26 45 96 553 652 709 25 30 87 (200) 832 38 56 (500) 934 (100) 43 54. 16,065 80 133 47 222 33 339 40 47 441 53 61 75 84 512 (1000) 600 11 21 42 743 846 916 56 60. 17,108 38 207 29 317 (1000) 19 33 418 24 (100) 78 544 45 648 740 (200) 79 84 (1000) 869 927 34 50 73 80 (100). 18,077 219 (100) 27 29 37 72 333 (500) 44 (100) 404 52 (100) 83 501 607 14 69 744 (500) 46 802 12 39 49 (1000) 79 (100) 908 9 28 76. 19,007 25 (2000) 113 233 333 422 37 578 613 32 705 81 832 75 77 953.

20,009 16 75 82 120 68 79 201 22 38 94 335 60 84 404 12 534 614 72 844 50 926 (100) 44. 21,083 165 93 210 26 34 64 350 (200) 409 593 740 91 849 62 (100) 74 910. 22,045 (100) 56 81 (100) 111 22 31 43 401 4 41 64 (100) 625 92 768 804 99 (100) 916 61 64. 23,011 25 (1000) 113 38 204 54 (200) 97 99 (100) 311 29 32 43 501 97 (100) 657 987. 24,008 43 89 92 99 118 33 253 309 58 (200) 414 51 (1000) 94 518 613 59 88 (200) 96 (1000) 755 62 88. 25,046 (200) 165 328 44 59 89 456 515 22 (500) 23 (100) 28 72 646 82 782 86 822 35 37 935 87. 26,017 30 124 47 247 379 596 606 (200) 28 30 31 722 (100) 37 (200) 89 818 50 53 950 66. 27,076 120 59 62 234 82 99 374 93 402 61 (100) 92 501 (1000) 604 (100) 770 97 802 87 930 58 72. 28,033 115 51 230 357 96 421 30 (100) 46 511 (500) 23 53 55 69 (100) 628 83 786 73 871 83 963. 29,001 96 252 61 87 326 98 452 56 516 33 39 50 (100) 615 28 31 722 31 (200) 74 859 (200) 921 80.

30,051 (100) 148 331 76 (100) 78 435 78 91 623 701 20 69 80 82 86 816 98 (100) 911 48. 31,034 48 54 153 235 52 (200) 75 300 10 448 540 45 792 850 919 (500) 20 22 (200) 40 82 83 95. 32,065 72 100 (500) 208 33 85 355 66 71 427 565 600 (100) 31 860 906 13 15. 33,029 (500) 67 79 189 212 (100) 48 55 64 83 (1000) 89 (1000) 312 53 75 430 54 57 62 534 55 90 96 643 44 712 15 32 58 60 97 817 38 903 22 34 38. 34,041 96 189 (1000) 94 99 215 55 366 67 407 17 79 503 677 801 (100) 18 49 51 77 955. 35,015 (100) 80 93 117 213 51 307 23 53 69 85 96 419 538 50 606 29 30 729 (100) 50 58 65 89 814 (500) 54 94 993. 36,126 90 352 (100) 457 543 681 734 66 74 77 866 83 966 (100) 92. 37,040 105 9 13 231 63 338 64 (100) 473 581 87 605 48 76 98 99 (100) 717 60 91 840 97 934. 38,168 265 87 382 417 26 86 561 (500) 604 26 (200) 46 70 879 904 78 86. 39,083 116 206 25 329 39 436 (100) 52 67 93 559 634 52 737 40 802 (200) 42 66 80 909 97.

40,025 57 98 155 235 97 446 (100) 54 81 617 705 (100) 32 888 93 (100) 901. 41,127 61 218 52 317 21 57 (100) 403 63 515 (100) 34 642 53 72 736 64 813 28 (100) 42. 42,015 18 33 79 143 69 262 73 300 74 459 (200) 77 92 505 19 22 66 74 642 96 706 (200) 846 49 (500) 919 40 94 (200). 43,092 103 11 48 83 234 54 (100) 85 305 14 50 (500) 54 633 741 807 917 37 41 64 91 97 (1000). 44,013 24 105 292 94 311 54 511 (100) 44 643 90 724 83 84 802 39 54 73 83 89 911 74. 45,057 88 167 243 (100) 50 367 404 19 45 68 503 25 813 14 (100) 69 922. 46,037 51 114 55 263 331 60 477 505 97 633 43 87 706 53 827 28 61 90 902 43 92. 47,079 93 98 100 16 47 64 78 211 13 76 415 16 18 538 78 639 81 95 733 87 838 74 95 916 27 42 76. 48,027 47 81 187 201 14 (100) 85 89 348 67 (200) 98 (100) 520 71 (1000) 96 97 763 69 74 83 96 838 40 92 955 71. 49,037 52 152 291 376 (100) 84 411 41 61 69 531 57 94 (100) 629 710 81 (500) 87 93 830 31 48 (1000) 73 99 963.

50,023 66 181 94 236 337 38 90 417 (100) 89 91 582 (500) 96 (1000) 638 (500) 54 808 (100) 87 906 (500) 51,003 49 82 222 67 68 303 (200) 11 73 438 623 30 (1000) 798 819 38 92 951 57 52,061 91 93 251 60 397 411 28 542 67 96 98 611 19 48 703 4 27 (200) 74 855 (1000) 71 908 43 53,016 42 66 (1000) 193 97 238 366 82 (100) 405 71 89 91 512 55 (200) 616 (10,000) 723 811 76 99 909 (200) 14 (100) 84. 54,064 (200) 91 (1000) 149 95 201 (100) 336 58 (100) 544 (500) 70 605 26 49 53 74 82 97 814 58 98 (500) 909 (500) 96 (200). 55,013 43 90 191 225 368 430 32 83 630 89 718 30 837. 56,023 (100) 84 96 181 224 86 (200) 348 54 514 73 609 18 53 66 97 740 831 61 (1000) 907 15 41. 57,044 83 107 28 45 240 72 73 84 (200) 99 327 (100) 427 503 616 43 67 71 74 707 (100) 51 (200) 814 53. 58,006 39 61 65 (100) 101 (100) 2 6 20 243 76 80 370 401 78 90 566 (100) 79 86 614 66 77 (100) 734 (200) 42 (200) 44 (100) 55 76 (100) 829 31 77 (100) 938 (200) 62 84. 59,062 96 113 (200) 29 75 210 14 331 443 44 77 83 93 (100) 520 64 92 (200) 622 77 95 856 (200) 88 902 48 81.

60,026 39 116 68 263 77 (200) 302 4 25 88 405 16 28 35 37 506 46 91 623 37 73 86 94 734 50 (200) 90 879 84 915 48 61. 61,027 82 104 (100) 92 202 57 92 359 65 406 (100) 32 515 (200) 18 616 38 40 44 (100) 737 76 90 800 13 52 98 99 908 43. 62,059 (500) 69 86 104 97 248 414 20 81 97 530 639 97 705 60 74 (1000) 802 (1000) 8 60 67 941. 63,043 99 193 209 (5000) 41 (5000) 45 301 64 418 22 68 78 533 (100) 36 (100) 605 20 37 91 758 894 913 (200) 20 95. 64,015 40 90 98 113 75 224 66 67 74 87 326 63 (100) 90 409 55 85 (1000) 90 510 698 811 52 939. 65,048 55 89 117 253 (5000) 97 312 (100) 22 67 (500) 446 89 538 80 608 12 (500) 40 84 (100) 93 716 52 63 865 68 953 (200) 91. 66,011 98 102 (1000) 11 74 81 207 33 65 84 331 35 45 474 526 37 41 69 620 40 66 739 50 51 59 (500) 99 801 32 96 916 38 77 99. 67,051 52 194 216 30 353 71 79 80 418 40 553 91 682 711 14 49 79 811 32 984. 68,103 38 226 38 73 315 (200) 24 33 79 468 75 518 45 55 606 56 61 707 54 811 27 (100) 32 78 85 (100). 69,001 6 11 22 32 42 48 50 60 61 78 92 176 216 46 91 324 56 424 28 (200) 36 69 560 785 92 803 14.

70,060 109 216 36 302 421 50 505 67 618 80 712 (1000) 817 59 62 947. 71,310 (100) 28 71 436 (100) 95 594 610 55 61 732 51 829 64 80 92 95. 72,017 99 136 64 90 297 373 415 19 (100) 545 78 92 608 44 59 724 93 929 57 88 (500). 73,027 154 75 256 391 459 (100) 62 (1000) 98 539 76 96 619 725 85 89 (100) 97 865 (100) 989 98. 74,003 59 69 198 264 67 304 48 400 31 562 67 637 73 723 39 891 939 (100). 75,108 (2000) 41 (200) 82 97 406 37 70 546 (100) 645 90 769 86 875 936 (100) 71 84 95. 76,017 115 59 70 (500) 96 (500) 446 551 53 66 612 (200) 96 711 56 838 (100) 81 937 65 68 86. 77,036 65 108 21 (200) 33 202 41 348 83 84 441 54 579 94 601 46 792 823 977 88. 78,005 90 105 24 25 34 44 60 228 310 16 87 481 539 50 52 67 609 48 74 707 13 (100) 44 839 60 69 918 (200) 72. 79,006 (100) 129 278 (100) 91 (1000) 94 311 26 527 59 (200) 67 (200) 661 65 81 770 937 79.

80,026 96 187 202 (200) 63 77 304 64 68 (100) 90 493 601 (100) 25 29 42 71 709 (200) 58 830 42 (100) 61 66 924 35. 81,008 58 (200) 85 140 64 98 287 349 (100) 411 (100) 38 57 60 (100) 64 624 36 702 (100) 13 46 812 92 970. 82,033 50 109 65 285 88 (200) 87 333 88 440 51 540 627 32 40 50 734 804 98 918. 83,008 11 22 84 (200) 126 60 250 74 304 (100) 49 431 (100) 80 745 48 (1000) 80 867 915 76 (100). 84,057 118 68 272 312 (100) 998. 75 400 504 42 78 80 97 603 50 (500) 93 729 869 (1000) 770 85,000 (1000) 8 113 54 89 328 49 (500) 63 442 (200) 665 72 503 804 16 901 17 (100) 23 63. 86,077 103 65 206 84 447 77

(Fortsetzung in der Beilage.)

606 20 67 75 706 73 93 807 33 (500) 948. 87,061 64 68 93 (100) 98 170 90 213 40 42 45 51 69 74 82 304 416 25 72 518 84 (500) 630 (100) 44 740 801 3 84 95 964. 88,006 41 78 94 102 9 12 44 258 332 (1000) 69 463 76 92 97 512 35 606 77 86 735 (200) 52 91 840 966 96. 89,031 35 38 248 60 80 303 47 408 26 74 84 711 857 84 916 87.

90,004 57 116 62 87 226 50 (100) 92 328 41 66 405 516 (500) 70 633 76 705 13 15 35. 805 935. 91,081 96 117 35 93 258 400 57 504 11 28 43 609 (500) 36 743 (200) 56 (200) 833 34 37 42 58 (100) 75 918 20. 92,035 (100) 52 121 73 (200) 87 208 84 313 18 70 424 66 71 (500) 544 (100) 605 754 (500) 840 (100) 76 916 18 29 89. 93,184 (100) 367 418 50 55 (100) 506 53 57 62 612 (500) 15 35 41 70 73 712 836 39 904 60 94. 94,149 (500) 263 488 573 (500) 700 7 71 881 96 (1000) 900 3 85 91 (500).

Neueste Nachricht.

Wahlen.

Oppeln: Kreisgerichtsrath Foitzik und Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter Graf v. Bünau.

Lublinitz-Groß-Strehlitz: Graf Johann Renard und Kreisgerichtsrath Engelbrecht (altliberal).

Kosel-Leobschütz: Pfarrer Münzer, Kreisgerichtsrath Wolff und Guthsbesitzer Machat.

Falkenberg-Neustadt: Graf Sierstorpf-Puschine und Pfarrer Mader.

Neisse-Grottkau: Rittergutsbesitzer Drabich und Gerichtsdirektor Henrici.

Guhrau-Steinau-Wohlau: die Landräthe v. Niebelschütz und v. Geßler.

Goldberg-Hainau-Liegnitz: Kreisgerichtsrath Aßmann und Rittergutsbesitzer Quoos.

Jauer-Bolkenhayn-Landeshut: Kreisgerichts-Direktor Ottow in Landeshut und Scholtiseibesitzer Arnold in Altjauer.

Grünberg-Freystadt: Landrath zur Megede und Kreisdeputirter Förster.

Glogau: Kreisgerichts-Direktor Bassenge in Lüben und Rittergutsbesitzer Mathis auf Druse.

Wartenberg-Namslau-Oels: Major v. Busse zu Poln. Marchwitz. Graf v. Pfeil auf Wildschütz und Justizrath Hübner aus Breslau.

Reichenbach-Waldenburg: Rittergutsbesitzer Nitschke, Kommerzienrath Leonor Reichenheim und Stadtgerichtsrath Twesten.

Frankenstein-Münsterberg: Erbscholz Berndt und Pächter Winkelmann.

Nimptsch-Strehlen: v. Vincke-Olbendorf.

Telegramm.

In der Provinz Sachsen sind die meisten Abgeordneten wiedergewählt und zwar überwiegend liberal; in Schleusingen ist der Minister v. d. Heydt, in Halberstadt der Kreisrichter Wolff, in Eisleben der Prof. Gneist gewählt. — In Rheinland u. Westphalen sind die Wahlen klerikal-liberal ausgefallen und weniger Klerikale gewählt; in Soest ist v. Bockum-Dolffs und Beitzke, in Hagen Harkort, in Ottweiler Virchow, Duncker und Sello, in Dortmund Metzmacher, Becker und Loewe, in Montjoie der Vicepräsident Simon, in Elberfeld Schulze-Delitzsch, in Mettmann Assessor Jung aus Köln gewählt. — In Schlesien sind die Konservativen zahlreicher.

Angekommene Fremde.

Vom 29. Oktober.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Goscimski nebst Frau aus Koseno, Akademiker v. Drzewiecki aus Targownica und Kaufmann Brehmer aus Neuwerk.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer Waligorski aus Rostworowo, General-Agent Billardy aus Czempin, Geschwister Meldin aus Samter und Handlungs-Reisender Herliny aus Paris.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsbesitzer v. Szulczewska aus Runowo, Fräulein Zobolinska aus Dobrzyca und Frau Rittergutsbesitzer v. Radonska aus Bieganowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Gutsbesitzer v. Radziminska aus Zdziechowice, Rittmeister a. D. v. Neesen aus Düsseldorf, Regier. Rath Peickert aus Köln, Rentier Emmeling aus Görlitz, die Kaufleute Gottschalk aus Berlin und Getzel aus Beuthen a. O.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kreis-Physikus Dr. Rehfeld aus Grätz, Apotheker Legal aus Kosten, die Kaufleute Reibenstein aus Naumburg, Rosenthal, Fränkel, Görsch und Landsberg aus Berlin, Lorenz aus Breslau, Pietsch aus Dresden und Arnold aus Greiz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberpfarrer Philipps aus Schwerin a. W., die Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki aus Bąblin, v. Dobrzycki aus Baborowo und Livius aus Guglow, Frau Hauptmann v. Tempski aus Posen, Assekuranz-Direktor van den Broecke und Büreauchef Framm aus Amsterdam, Frau Gutsbesitzer Prätel aus Sękowo, die Kaufleute Krotowski und Schlesinger aus Breslau, Heydt aus Hanau, Meyer aus Stuttgart und Schwingenschläger aus Wien.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Kurnatowski aus Czarnotki, die Gutsbes. Frauen v. Rekowska aus Koszuty und Freze aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Rentier Kaminski aus Kosten, die Gutsbesitzer Szrader aus Skalowo, v. Malczewski aus Swinary, v. Bilarzewski aus Turza und Budzynski aus Kleryka.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Nehring aus Sokolnik und Boas aus Siedlewko, Justizrath Langmeyer aus Gnesen, die Kaufleute Schochow aus Elberfeld, Liebr aus Leipzig, Godanner, Heimann und Kerstan aus Breslau, Frau Gutsbesitzer Busse aus Budziszewo, die Gutsbesitzer v. Kropinski aus Orchowo und Kaminski aus Trzemeszno.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Löwisohn aus Janowiec, Glückmann aus Moschin, Friedmann, Reimann und Lewek aus Santomysl, Kaiser jun. aus Miloslaw, Lewin jun. und Szamatulski aus Pinne, Schmul aus Obornik, Krain sen. und jun. aus Pudewitz.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Mendlowicz und Gellert, Frau Kaufmann Richter und Spediteur Alexander aus Pleschen.

DREI LILIEN. Die Kaufleute Herrmann und Friedmann aus Wreschen, Güter-Agent Munk und Gutsbesitzer Retzlaff aus Kreuz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Ausloosung der gesetzlich zum **1. April 1864** einzulösenden und die Vernichtung der auf Grund bisheriger Kündigungen eingelösten Rentenbriefe

am 11. November c.
Vormittags 9 Uhr

in unserem Geschäftslokale stattfinden wird, demnächst aber Bekanntmachungen der gezogenen Nummern und Apoints, so wie der vernichteten Rentenbrief-Beträge erlassen werden sollen.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

Am 23. Oktober wurde die 13jährige Waldwärterstochter **Agnes Domin** aus Lomnitz, im Kreise Meseritz, in der Lomnitzer Haide mit durchschnittenem Halse und aufgeschlitztem Unterleibe ermordet vorgefunden. Der Mord ist Tags vorher geschehen und fehlt es seither an sicheren Spuren für die Thäterschaft des entsetzlichen Verbrechens. Entfernt verdächtigt hat sich ein dem Namen nach nicht bekannter junger Mann gemacht, dessen Persönlichkeit folgende ist:

Er ist 20—30 Jahre alt, mittlerer Größe, schmächtig, von bleichen Gesichtszügen, hat hellgraue Augen und trägt einen dunklen kurzen Backenbart. Seine Kopfbedeckung besteht aus einem braunen, weichen, schwarzeingefaßten Filzhute mit dunklem Bande und einer Rebhuhnfeder an der Seite. Bekleidet ist derselbe mit einem dunkelen, bis zur Wade reichenden Ueberrocke mit Hornknöpfen und Aermel-Aufschlägen, auf denen sich ein ebensolcher Knopf befindet, mit Hosen von dragonerblauem Tuche und einbälligen feingearbeiteten Stiefeln mit spitzen Absätzen. Mit sich führt jener Mensch einen daumdicken, hellpolirten Stock mit Krücke und gelber Zwinge, ferner eine ziemlich große und starke Taschenuhr an einer goldähnlichen starkgliedrigen Kette.

Die Polizei-Behörden und Mitglieder der Gensdarmerie werden ersucht, Ermittelungen über die Thäterschaft dieses Mordes sich angelegen sein zu lassen, ingleichen auf besagte Persönlichkeiten zu vigiliren, solche im Betretungsfalle festzunehmen und in das nächste Gerichtsgefängniß einzuliefern, mir hiervon aber ungesäumte Mittheilung zu machen.

Eben diese Aufforderung ergeht im Interesse der Sache an Jedermann und kann für die Entdeckung des Thäters schon jetzt eine Prämie voraussichtlich zugesagt werden.

Meseritz, den 27. Oktober 1863.

Der königliche Staats-Anwalt.
Gross.

Polizeiliches.

Als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: eine gelb und schwarz gestreifte Weste mit weißen Knöpfen, auf welchen eine Grafenkrone.

Möbel-, Uhren- und Pferde-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Freitag den 30. Oktober c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni-Möbel,

als: zwei Plüschsophas, ein Chaise longue, Kleiderspinde, 6 Spiegel in Goldrahmen, 14 Mahagoni-Tische, 5 Dutzend Mahagoni-Stühle, einen Schreibsekretair;
ferner: eine Tafeluhr, Kleidungsstücke, Wäsche, **goldene und silberne Anker- und Cylinderuhren mit Ketten, Schmucke und Ringe mit Diamanten, Garnituren** rc., und **um Punkt 11 Uhr**
zwei gute Arbeitspferde, Stuten, zwei Ziegen und zwei Ferkel,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Cigarren- und Tabak-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am Montag den 2. November, Vormittags von 9 Uhr ab, im Laden Wasserstr. 7

das zur Mewesschen Konkursmasse gehörige Cigarren- und Tabak-Lager, nebst der kompletten, eleganten Laden-Einrichtung

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, kgl. Auktionskommissarius.

Freitag den 30. Oktober cr.
Vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Hofe des hiesigen königlichen Kreisgerichts:
eine Parthie alte Ofenkacheln, eine Fensterzarge mit Eisenstäben, goldene Ringe und Taschenuhren und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Günther.

Dampfmühlen-Verkauf.

Meine im vorigen Jahre an hiesiger Münde neuerbaute **Dampfschneidemühle**, sowie eine augenblicklich **im Bau befindliche Soolbade-Anstalt** und **Wohnhaus** beabsichtige ich wegen Veränderung des Wohnorts zu verkaufen. Die Dampfmaschine hat 20 Pferdekraft; die Schneidemühle besteht aus einem **Vollgatter, Blockgatter, 2 Kreissägen, Hobel und Fraise-Maschinen**, sämmtlich nach neuester Construction angefertigt. Die Badeanstalt enthält 17 Zellen, Wartezimmer, Wohnung, 6 Stuben, Küche nebst Zubehör. Das ganze Grundstück, circa 2 Morgen groß, liegt an der von der Stadt nach der Münde führenden Chaussee und Promenade, begrenzt von städt. Holzlagerplätzen, in unmittelbarer Nähe des Hafens und der Eisenbahn. Auch will ich eine mir gehörige Forstparzelle, ungefähr ¼ Meilen vom fließbaren Radurstrom belegen, in der sich außer dem Latt- und Brennholz ca. 5000 fichtene Schneideblöcke und Bauhölzer befinden, sowie ein hier auf Lager befindliches, ziemlich bedeutendes Quantum Holz verkaufen.

Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen sich persönlich an mich wenden.

Moritz Meyer in Colberg.

2600 Thlr. liegen zur sofortigen Erwerbung einer sichern Hypothek bereit. Näheres im Büreau des Rechtsanwalts **Pilet.**

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage unter der Firma

M. C. Hoffmann

eine

Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Handlung

am **Wilhelmsplatz N. 9** etablirt und die reellste und prompteste Bedienung mir zu Grunde gelegt habe.

Indem ich um gütigen Zuspruch ergebenst bitte, empfehle mich Ihnen
mit Hochachtung und Ergebenheit

Posen, den 27. Oktober 1863. **M. C. Hoffmann.**

J. Kranz,
Wagen-Lackirer,
große und kl. Gerberstr. Ecke 10 u. 11,
im vormals ***Jaffe***schen Hause,
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten nebst Reparaturen, und verspricht bei sauberer Arbeit die billigsten Preise.

Bockverkauf
aus der Original-Negretti-Heerde
in **Hammer.**

Nachdem ich die gesammte **Original-Negretti-Heerde** aus **Büssow N. M.** in der Stückzahl von 700, welche ich unter fernerer Leitung des Schäferei-Direktors Herrn ***Stutzbach*** weiter züchten werde, erworben habe, stelle ich 130 junge Böcke der Heerde zum Verkauf. Dieser beginnt, sobald die Wolle beurtheilt werden kann, etwa mit dem 10. November. Bei dringendem Bedarf an Böcken in sofort benutzungsfähigem Alter können einige entbehrlich werdende Sprungböcke aus **Lenschow, Passow** und **Schmölln** im Alter von 1¾ bis 2¾ Jahr theils sofort, theils am 1. Dezember überlassen werden.

Die Mutterheerde ist **Hoschtitzer Abkunft**, von Lenschow und Medow durch die Vorbesitzer übernommen, und mit Böcken aus Hoschtitz stammender Heerden weitergezüchtet. Die Pocken sind den Verkaufsböcken, sowie überhaupt der gesammten Heerde geimpft.

Mein Gut **Hammer** liegt im Großherzogthum Posen 1 Meile chaussirten Weg's von der Ostbahn-Station **Schönlanke**, der zweiten Station von Kreuz nach Königsberg zu, und ¾ Meilen von Czarnikau.

Käufer und Freunde der Schafzucht werden zur Besichtigung eingeladen, finden auf vorhergegangene Anzeige ihres Eintreffens hiesiges Fuhrwerk auf dem Bahnhof und werden zu beliebigem Zuge dahin zurückbefördert. Der Transport der Böcke nach Bahnhof Schönlanke findet nach Anweisung statt. Die gewöhnliche Poststation für Hammer ist Czarnikau, in eiligen Fällen Schönlanke mit expresser Beförderung. Für unvorhergesehene Fälle würden stets auf dem Bahnhof **Schönlanke** bereit stehende Lohnfuhrwerke, so wie die dort belegene Posthalterei eine Aushülfe gewähren.

Die Ankunft der Züge auf dem Bahnhof **Schönlanke** findet von **Kreuz** her Nachmittags 4 Uhr 11 Minuten und Morgens 6 Uhr 28 Minuten, von **Bromberg** her 1 Uhr 34 Minuten Nachmittags statt.

Hammer, im Oktober 1863.

(gez.) **A. v. Bethe,**
Rittergutsbesitzer.



Zu **Orla** bei **Kozmin** beginnt der **Verkauf zweijähriger Sprungböcke**, aus der **herz. Anhalt. Stammschäferei *Frassdorf*** bei **Köthen, am 5. November d. J.** ***Steinkopff.***

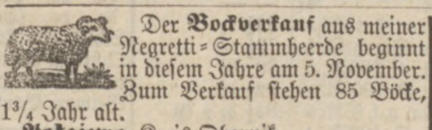
Zeiller's Fuchs-Witterung!

mittelst welcher die Füchse aus weiter Umgegend überall hin, wo man sie haben will, sicher gekirrt werden, davon den Wind verlieren, — betäubt werden, in diesem Zustande alle instinktmäßige Vorsicht außer Acht lassen, daher sicher in das Eisen eingehen, so wie auch gejagt, auf dem Ansitze geschossen oder vergiftet werden können.

Mit dieser unübertroffenen Fuchswitterung ist endlich das Mittel gefunden, alle Füchse aus nahe und ferne auf jedem Jagdterrain **sicher anzukirren** und auch sogleich und **unfehlbar zu erlegen.** — Es werden damit ihre Sinne berauscht, ihr feiner Instinkt wird blöde gemacht, ihre List abgestumpft und ihr unvermeidliches Schicksal entschieden. — Wenngleich es den befangenen Jäger wie unheimliches Blendwerk umfaßt, so beruhen diese fabelhaften Erfolge dennoch auf ganz einfachen und natürlichen, wohlberechneten Grundsätzen. — Ausführliches hierüber enthält das jeder Sendung beigegebene neueste Programm, **welches auf Verlangen unentgeltlich zugesendet wird.**

Gegen portofreie Einsendung von fünf Gulden östr. Währ. und Portonachnahme versende ich nach allen Richtungen des In- und Auslandes die für acht Abkochungen entsprechende Witterung sammt erforderlichen Spezien, Gebrauchsanweisung und Programm, nebst einer praktischen Anweisung zum Fuchsfange mit dem Schwanenhalse, per Adresse: ***Leopold Zeiller*, Bisamberg,** Nieder-Oestreich, Post Korneuburg.

Eine Postnachnahme (Postvorschuß) findet für das Ausland, Oestreich gegenüber nicht statt; daher der Geldbetrag jedesmal beizulegen wäre.



Der **Bockverkauf** aus meiner Negretti-Stammheerde beginnt in diesem Jahre am 5. November. Zum Verkauf stehen 85 Böcke, 1¾ Jahr alt.

Pokajewo, Kreis Obornik.

Otto v. Saenger.

Die neuesten Kleiderstoffe, Mäntel, Paletots und Jacken, Long-Shawls und Tücher, echten Mailänder Tafft rc. **zu auffallend billigen Preisen** Wasserstraße Nr. 30 bei

S. H. Korach.

Ein gutes 7 oktav. Mahagoni-**Fortepiano** steht zum Verkauf gr. Ritterstr. 8 eine Stiege.

Frische fette **Kieler Sprotten** empfehlen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Malz-Zucker

gegen Husten und Heiserkeit empfehlen als vorzüglich
Jacob Schlesinger Söhne,
Wallischei 73.

Frische Kieler Sprotten
empfing ***Isidor Appel***, n. d. k. Bank.

Alten Nordhäuser Korn
à Quart 10 Sgr., bei
Jacob Schlesinger Söhne,
Wallischei 73.

Grünb. zuckers. **Weintr.** billig b. Kletschoff.

Rheinische Brust-Caramellen
n. d. Composition d. k. Professors
Dr. **Albers zu Bonn.**

Diese rühmlichst bekannten **echten Rheinischen Brust-Caramellen** haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Konsumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet, nach wie vor **ausschließlich echt** verkauft in **Posen** bei

Herrmann Moegelin, Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.,

so wie auch in **Bromberg** bei **Theod. Thiel, Birnbaum: L. Stargardt, Fraustadt: Carl Wetterström, Inowraclaw: J. Lindenberg, Krotoschin: Isid. Monasch,** Lissa: **Moritz Moll jun., Neutomysl: W. Peikert, Ostrowo: Herm. Gutsche, Pleschen: J. Joachim. Rawicz: R. T. Frank, Rogasen: L. Zerenze, Schneidemühl: J. Tantow, Samter: Julius Peyer, Wollstein: E. Anders** und **Wreschen** bei **A. Hirschberg.**

Grünberger Weintrauben

empfiehlt auch in diesem Jahre vom 25. September bis im November das Pfund 2½, zur Kur sich eignende 3 Sgr. Gebrauchsanweisungen vom Herrn Sanitätsrath Dr. **Wolf** werden gratis beigelegt. Gelder und Bestellungen erbitte mir franko.

Grünberg in Schl., im September 1863.

Ed. Köhler, Böttcher und Weinbergsbesitzer.

Verein christlicher Handlungsgehülfen.

Heute Donnerstag fällt der Vortrag und die Bibliothekstunde aus.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute um 1 Uhr Mittags entschlief im 95. Lebensjahre, sanft wie sie gelebt, unsere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, **Ur- u. Urur**großmutter **Esther Misch** geb. **Lange.**

Posen, den 28. Oktober 1863.
Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. E. Zimmermann mit dem Lieutenant A. v. Drygalski; Berlin: Frl. J. Nachwitz mit dem Hrn. O. v. Lützow; Pritzwalk: Frl. A. Abel mit Hrn. O. Rost; Forst i. d. Lausitz: Frl. J. Klaschke mit Hrn. William Gram.

Verbindungen. Potsdam: Frl. M. Witte mit Herrn H. Neuendorff; Luckenwalde: Frl. R. Praedikow mit Herrn R. Stahn; Mandelkow-Landsberg a. W.: Frl. H. v. Knycke mit dem Lieutenant Freiherr v. Patow.

Stadttheater in Posen.

Heute, kein Theater.

Freitag, 16. und **letztes** Gastspiel der Frau **A. Formes,** zum Zweitenmale: **Die lachende Anna und die weinende Anna.** Schauspiel in 4 Akten nach dem Französ. von Förster. Anna Rey — Frau Formes.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 29. Oktbr. 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	103½	—	—
" 3½ " "	—	97¼	—
" 4 " neue "	—	95½	—
" Rentenbriefe	—	95½	—
" Provinzial-Bankaktien	97¼	—	—
" 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	102	—	—
" 5% Obra-Mel.-Oblig.	102	—	—
Posener 4½% Kreis-Obligationen	98½	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	93¾	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: angenehm

Roggen wenig verändert, pr. Okt. 31 Br. u. Gd., Okt.-Nov. 31 Br. u. Gd., Nov.-Dez. 31 Br. u. Gd., Dez.-Jan. 31⅔ Br., ½ Gd., Jan.-Febr. 32 Br., 31⅚ Gd., Frühjahr 1864 33 Br., 32¾ Gd.

Spiritus (mit Faß) flau, gekündigt 27,000 Quart, pr. Okt. 13⅝ Br., ¾ Gd., Nov. 13⅔ bz. u. Br., Dez. 13⅝ Br., 7/12 Gd., Jan. 1864 13 19/24 bz., Febr. 13 19/24 bz., März 13 11/12 Br., ⅚ Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 28. Oktbr. Vrm. 8 Uhr 1 Zoll.
" 29. " " " 1 "

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 29. Oktober 1863.

Roggen, Stimmung flau.
" loko 35⅝.
" Oktober 35⅝.
" Frühjahr 36⅝.

Spiritus, Stimmung flau.
" loko 14 7/12.
" Oktober 14⅓.
" Frühjahr 14⅝.

Rüböl, Stimmung gedrückt.
" loko 12¼.
" Oktober 11⅞.
" Frühjahr 11 13/24.

Stimmung der Fondsbörse: Eisenbahnaktien matt, Fonds fest.

Staatsschuldscheine 89⅝.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 95½.
Polnische Banknoten 94.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Okt. Wind: S. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 1° +. Witterung: hell und kalt.

Weizen loko 50 a 60 Rt. nach Qual., weiß. bunt. poln. 54½ a 55½ ab Bahn bz.

Roggen loko, 1 Lad. neuen 79/81pfd. 39 bz., fein. neuen 83/84pfd. 39¼, exquisit. 40 ab Bahn bz., alten 36⅝ a ¾ cb Boden bz., März-April 36⅛ a 36 bz. u. Br., 35 Gd., Okt. u. Okt.-Nov. do., Frühjahr 37¼ a 37 bz. u. Br., 36⅞ Gd., Mai-Juni 38 a 37¾ bz., Juni-Juli 39 a 38¾ bz.

Gerste große 33 a 39 p. 1750pfd.

Hafer loko 22 a 24 Rt. nach Qual., geringen poln. 22½ ab Bahn bz., Okt. 22⅝ bz., Nov.-Dez. 22½ Br., Frühjahr 23 a 22⅞ bz., Mai-Juni 23 bz. u. Gd., Juni-Juli 23½ Br.

Erbsen, Kochwaare 42 a 48 Rt.

Rüböl loko 12⅓ a ¼ bz., Okt. 12¼ a 5/24 bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 11 23/24 a 11/12 bz. u. Gd., 23/24 Br., Nov.-Dez. 11⅚ a 19/24 bz. u. Gd., ⅚ Br., Dez.-Jan. 11¾ bz. u. Gd., April-Mai 11⅚ a 7/12 bz. u. Gd., ⅝ Br., Mai-Juni 11¾ Br., ⅝ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 14 19/24 a ¾ Rt. bz., Okt. 14⅚ a 7/12 a ½ bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 14 11/24 a 7/12 a ½ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dez. 14 5/12 a ½ bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. do., April-Mai 14¾ a 11/12 a ⅚ bz. u. Br., ¾ Gd., Mai-Juni 14 23/24 a 15⅙ a 15 bz., Juni-Juli 15⅓ a 7/24 bz.

Weizenmehl 0. 4⅙ a 4, 0. u. 1. 4 a 3¾ Rt., Roggenmehl 0. 3⅓ a 3, 0. und 1. 2⅚ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 28. Oktober. Wetter: schön. Temperatur + 6° R. Wind SO.

Weizen loko p. 85pfd. gelber nach Qual. 49-55½ bz., 83/85pfd. gelber Okt. 55 bz., Okt.-Nov. 55 Br., Frühj. 56¾ bz., Br. u. Gd.

Roggen p. 2000pfd. loko 36 bz., Okt. 36 Br., Okt.-Nov. 35¾ Br., ½ Gd., Nov.-Dez. do., Frühj. 37, 36¾ bz. u. Gd.

Gerste, p. 70pfd. loko märk. 32-33 bz.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50—56	36—40	30—34	20—24	38—42.

Heu 17½—25 Sgr.
Stroh 6—6⅔ Rt.
Kartoffeln 14 Sgr. p. Scheffel.

Rüböl loko 12⅓ Br., Okt. 12⅛, ⅙ bz., Okt.-Nov. 11⅔ bz., April-Mai 11½ bz. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 15⅙ bz., Oktbr. 15, 14 11/12 bz., 15 Br., Okt.-Nov. 14½ Br., Frühj. 14½ Gd. (Ostf.-Z.)

Breslau, 28. Okt. Wind: O. Wetter: trübe und neblicht, früh 1° Wärme. Barometer 27" 9½'''.

Weißer schlesischer Weizen 58—69 Sgr., gelber schles. 54—61 Sgr., feinste Sorte über Notiz.

Roggen, p. 84pfd. 40—45—47 Sgr., feinst. 49 bz.

Gerste p. 70pfd. schles. 35—38 Sgr., feinste weiße 39—40 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 27—29 Sgr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Oktbr., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 33¼ Br., Dez.-Jan. 33¼ bz. Jan.-Febr. 33½ bz., April-Mai 1864 35¼ bz.

Weizen pr. 2000pfd. p. Okt. 48½ Br.
Gerste pr. 2000pfd. p. Okt. 36 Br.
Hafer p. Okt. 36¾ Br. Ap.-Mai 1864 37 B.

Rüböl loko 12¼ Br., ⅙ Gd., p. Okt. 12 1/12 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 11 11/12 bz. u. Gd., Nov.-Dez. 11 11/12 Br., ⅚ Gd., Dez.-Jan. 11 11/12 Br., April-Mai 1864 11½ Br. u. Gd.

Spiritus loko 14 1/12 bz, pr. Oktbr. 14 bz., Okt.-Nov. 13 11/12 bz., Nov.-Dez. 13 11/12 bz., ⅚ Gd., April-Mai 1864 14⅓-¼ bz. u. Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 28. Oktober. Weizen 50—53 Thlr., Roggen 38—43 Thlr., Gerste 36—42 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 28. Oktober. Weizen und Roggen unverändert flau. Oel sehr flau, Oktober 26¼—26, Mai 25¾—25⅝. Kaffee, Markt unverändert, ruhig. Zucker unverändert. Zink verkauft 1000 Ztnr. loko und 1000 Ztnr. Novemberlieferung zu 11¾.

London, 28. Oktober. Getreide ruhig zu unveränderten Preisen. — Witterung regnerisch.

Amsterdam, 28. Okt. Weizen und Roggen unverändert, still. Raps November 67, April 68⅓. Rüböl November 38¼, April 38⅜.

Liverpool, 28. Okt. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. Oktober 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅞ bz	
Staats-Anl. 1859	5	104⅞ bz	
do. 50, 52 konv.	4	98[illegible] bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101⅛ bz	
do. 1856	4½	101⅛ bz	
do. 1853	4	98¼ bz	[1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	122 bz	[98½ B]
Staats-Schuldsch.	3½	89¼ bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	89⅜ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾ bz	
do. do	3½	— —	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89¾ bz	
	4	100⅜ B	
Ostpreußische	3½	86 bz	
do.	4	95 bz	
Pommersche	3½	89¾ bz	
do. neue	4	100⅜ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	97¼ G	
do. neue	4	95⅛ G	
Schlesische	3½	94 B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	85 G	
do.	4	95¼ B	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97⅞ bz	
Pommersche	4	97⅜ bz	
Posensche	4	95⅛ G	
Preußische	4	97⅜ G	
Rhein.-Westf.	4	97⅜ G	
Sächsische	4	97¼ bz	
Schlesische	4	98¾ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	67¼ B
do. National-Anl.	5	72½ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	81½ G
do. 100fl. Kred. Loose	—	81 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	86⅝-⅞ bz
Italienische Anleihe	5	71¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	87½ bz
6. do.	5	94 G
Englische Anl.	5	92½ B
N. Russ. Egl. Anl	3	57½ bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	89¾ bz
Poln. Schatz-O.	4	73½ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	84¼ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	89 bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	95 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56 G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30½ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 bz (p.
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 Rt. bz St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	109 B
Braunschwg. Bank-	4	73½ G
Bremer do.	4	107⅝ bz
Coburger Kredit-do.	4	92 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	100 G
Darmstädter Kred.	4	91½ etw bz
do. Zettel-Bank	4	100½ G
Dessauer Kredit-B.	4	3⅜ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	31½ bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	100 bz u G
Genfer Kreditbank	4	55-6 bz u B
Geraer Bank	4	97½ bz u G
Gothaer Privat do.	4	92 bz
Hannoversche do.	4	99¾ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	100¼ B
Leipziger Kreditbk.	4	78⅝ bz
Luxemburger Bank	4	105 B
Magdeb. Privatbk.	4	91¼ B
Meininger Kreditbk.	4	96⅜ bz
Moldau. Land. Bk.	4	33½ bz
Norddeutsche do.	4	102½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	82⅝-⅞ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94¼ bz
Posener Prov. Bank	4	97 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	126½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	111⅛ B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	102 G
Thüring. Bank	4	71½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank	4	88½ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	90 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81¾ bz
do. Lit. B.	3½	81¾ bz
do. IV. Ser.	4½	99¼-½ bz [V. — —
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	98¾ B
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	99 bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97¼ bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	95¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	94¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	94 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	96¼ B
do. III. Em.	4	93½ B
do.	4½	100¾ B
do. IV. Em.	4	92¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86⅝ G
Niederschles. Märk.	4	96½ B
do. conv.	4	96½ B
do. conv. III. Ser.	4	96 bz
do. IV. Ser.	4½	100¾ B
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95½ G
do. Litt. E.	3½	83½ B
do. Litt. F.	4½	100⅛ G
Oestr. Französ. St.	3	260 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	260 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98¾ B
do. 1862	4½	98½ G
do. v. Staat garant.	4½	100¾ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ B
do. II. Em.	4½	100¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	100½ B
do. III. Em.	4½	100½ B
Thüringer	4	— —
do II. Ser.	4½	101½ G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94 G	
Aachen-Mastricht	4	28¾ B	
Amsterd. Rotterd.	4	106½ bz u G	
Berg. Märk. Lt. A.	4	108 bz	[Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	154¼ bz	[— —
Berlin-Hamburg	4	121 G	
Berl. Potsd. Magd.	4	188 bz	
Berlin-Stettin	4	132½ bz	
Böhm. Westbahn	5	70 bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	135 B	
Brieg-Neiße	4	87¼ G	
Cöln-Minden	3½	178½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57⅞-58 bz	
do. Stamm-Pr.	4½	91½ B	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Berb.	4	141 B	
Magdeb. Halberst.	4	296½ bz	
Magdeb. Leipzig	4	— —	
Magdeb. Wittenb.	4	68 bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	127 bz	
Mecklenburger	4	63¾ bz u G	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	96¾ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	62½ G	
Nordb., Frd. Wilh.	4	61¾-½ bz u G	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	155¼ bz	[Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	109¼-9 bz	[141½
Oest. sdl. StB (Lom)	5	147¼ bz	[B
Oppeln-Tarnowitz	4	59½ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	99 bz	
do. Stamm-Pr.	4	106 G	
Rhein-Nahebahn	4	24⅝ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	— —	
Russ. Eisenbahnen	5	109¾ bz u G	
Stargard-Posen	3½	101 bz	
Thüringer	4	127 G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7¼ G
Louisd'or	—	110¼ G
Sovereigns	—	6. 21¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461⅛ bz
Dollars	—	1. 11⅛ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 7/12 bz u B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	89⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	94 G
Russische do.	—	94⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	141 B	
Berl. Eisenb. Fab.	5	99½ B	
Hörder Hüttenv. A.	5	99 B	
Minerva, Brgw. A.	5	24¼ B	
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. B	[fr. Zins.
Concordia	4	340 B	p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 27. Oktober.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151 bz
do. do. 2 M.	3	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	89⅛ bz
do. do. 2 M.	5	83⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ G
do. do. 2 M.	4½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	104⅛ bz
do. do. 3 M.	4	102 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	93¾ bz

Die günstige Haltung war heute wieder verschwunden, die Börse war im Allgemeinen matt und geschäftsträge.

Breslau, 28. Oktober. Bei geringem Geschäft waren die Kurse wenig verändert.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 82½-⅝ bz. Oestr. Loose 1860 86⅝ bz. Schlesische Bankverein 102 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 135¼ Br. dito Prior. Oblig. 96¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100¾ Br. Köln-Mindener Prior. 93 Br. Neiße-Brieger 88 Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 155⅝ Br. dito Lit. B. 142¼ Br. dito Prior. Oblig. 96¼ Br. dito Prior. Obligationen 101¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 83¾ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 59¼ Gd. Kosel-Oderberger 57½ Gd. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 28. Oktober. (Schluß-Kurse.) Feste Haltung.

5% Metalliques 75, 75. 4½% Metalliques 67, 75. 1854er Loose 93, 00. Bankaktien 795, 00. Nordbahn 165, 00. National-Anlehen 81, 50. Kredit-Aktien 186, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 184, 75. London 111, 60. Hamburg 83, 50. Paris 44, 10. Böhmische Westbahn 157, 00. Kreditloose 136, 70. 1860r Loose 97, 65. Lombardische Eisenbahn 249, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 28. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Oestr. Spekulationspapiere bei belangreichem Umsatz theilweise besser bezahlt. Böhm. Westb. 69⅞. Finnl. Anl. 87⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 123½. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 141½. Berliner Wechsel 105 Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 104¼. Darmstädter Bankakt. 230½. Darmstädter Zettelbank 251½. Meininger Kreditaktien 96¼. Luxemburger Kreditbank 104½. 3% Spanier —. 1% Spanier 48. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 620.

Kurhessische Loose 56⅝ Badische Loose 53⅞. 5% Metalliques 65¾. 4½% Metalliques 58¼. 1854r Loose 81. Oestr. National-Anlehen 70½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 188. Oestr. Bankantheile 826. Oestr. Kreditaktien 193. Oestr. Elisabethbahn 124¼. Rhein-Nahebahn 27⅞. Hess. Ludwigsb. 127. Neuste östr. Anl. 86⅞.

Hamburg, Mittwoch 28. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse schloß bei gutem Geschäft fest. Geld reichlicher. Valuten eher fester. Finnländ. Anleihe 87¼ Br. Wetter kalt, doch weniger als gestern.

Schlußkurse. National-Anleihe 71¾. Oestr. Kreditaktien 81⅞. Oestr. 1860er Loose 85½. 3% Spanier 48¼. 2½% Spanier 46¼. Mexikaner 39⅞. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 104⅞. Rheinische 98½. Nordbahn 61. Diskonto 5 Gd.

London, Mittwoch 29. Okt., Nachm. 3 Uhr. Silber 61½—⅝.

Konsols 93⅛. 1% Spanier 48⅛. Mexikaner 41⅞. 5% Russen 93. Neue Russen 92¾ Sardinier 89.

Der Dampfer „City of London" ist mit einer Baarfracht von 467,225 Dollars von Newyork in Cork eingetroffen.

Paris, Mittwoch 28. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 05, wich bis 66, 85 und schloß unbelebt in matter Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 90. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 73, 05. Italienische neueste Anl. — —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 415, 00. Credit mobilier-Aktien 1080, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 560, 00.

Amsterdam, Mittwoch 28. Oktober, Nachm. 4 Uhr.

5% Metalliques Lit. B. 86. 5% Metalliques 62 13/16. 2½% Metalliques 31 15/16. 5% Oestr. Nat. Anl. 67⅞. 1% Spanier 48 7/16. 3% Spanier —. Holländische Integrale 62 13/16. Mexikaner 40 11/16. 5% Stieglitz de 1855 89 5/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.